

Modulhandbuch

Studiengang
BA Pädagogik der Kindheit
und Familienbildung
(Bachelor of Arts)

Technische Hochschule Köln
Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	3
ÜBERSICHT DER STUDIENBEREICHE UND MODULE	14
AUFTEILUNG DER MODULE AUF DIE SEMESTER	15
GRUNDLAGENKOMPETENZEN IN DER PÄDAGOGIK DER KINDHEIT UND FAMILIENBILDUNG.....	17
1 Bildung, Sozialisation und Erziehung in Biographie und Lebenswelt.....	17
1.1 Bildung und Erziehung, Einführung in pädagogische und anthropologische Grundbegriffe	18
1.2 Human- und Sozialwissenschaftliche Grundlagen I Politik/Gesellschaft - TWA.....	19
1.3 Human- und Sozialwissenschaftliche Grundlagen II.....	20
1.4. Human- und Sozialwissenschaftliche Grundlagen III	21
1.5 Human- und Sozialwissenschaftliche Grundlagen IV	22
1.6 Wahlpflicht: Human- und Sozialwissenschaftliche Vertiefung (WP)	23
1.7 Human- und Sozialwissenschaftliche Vertiefungen	24
WAHRNEHMUNGS- UND FORSCHUNGSKOMPETENZEN IM FELD KINDHEIT UND FAMILIE.....	25
2 Forschung in Wissenschaft und Praxis.....	25
2.1 Wahrnehmung, Beobachtung, Dokumentation.....	26
2.2 Qualitative und quantitative Sozialforschung	27
2.3 Bachelor Thesis (BA-Th):	28
PROFESSIONS- UND PRAXISKOMPETENZEN DER PÄDAGOGIK DER KINDHEIT UND FAMILIENBILDUNG.....	29
3 Professionelles Handeln in Kindheitspädagogik und Familienbildung.....	29
3.1 Institutionen, Bildungsorte und Lernwelten (WP)	30
3.2 Didaktik der Pädagogik der Kindheit (WP)	31
3.3 Perspektiven auf Familie	32
3.4 Praxisphase I	33
3.5 Kommune und Sozialraum.....	34
3.6 Familienbildung, Familienberatung	35
3.7 Praxisphase II	36
3.8 Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement.....	37
3.9 Professionalität und Profession	38
4 Bildungswerkstatt.....	39
4.1 Bildungszugänge/Bildungsbereiche	40
4.2 Werkstatt/Projekt.....	41
4.3 Werkstatt/Projekt.....	42
5 Praxisfelder	43
5.1 Handlungs- und Forschungsfelder.....	44
5.2 Handlungs- und Forschungsfelder.....	45
5.3 Handlungs- und Forschungsfelder.....	46
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	47
GLOSSAR	48

Einleitung

Mit dem grundständigen Studiengang „Pädagogik der Kindheit und Familienbildung“ macht sich die Technische Hochschule Köln die verstärkte Herausbildung eines integrierten Berufsprofils für die Arbeit mit Kindern und Familien zur Aufgabe. Die Studierenden erwerben gleichermaßen umfassende Kompetenzen für die pädagogische Unterstützung kindlicher Bildungsprozesse als auch für die Stärkung von Eltern und die Partnerschaft mit ihnen im Erziehungsalltag. Die Verbindung beider Handlungsfelder resultiert aus einem dialogischen, lebensweltorientierten und inklusiven Verständnis von Bildung, Betreuung und Erziehung, das die Grundlage für die Konzeption des 2008 erstmals akkreditierten Studiengangs bildet. Mit dem Studium qualifizieren sich pädagogische Fachkräfte für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen, Ganztags-Grundschulen, Familienzentren und Familienbildungsstätten. Zugleich lernen sie, das ganze Feld der Tätigkeiten mit Kindern von der Tagespflege bis zur Schulsozialarbeit an Grundschulen und von der mobilen Familienbildung bis zur kommunalen Vernetzung in den Blick zu nehmen, das heißt, ihr Verständnis und ihre Handlungskompetenz für die vernetzte Begleitung von Prozessen des Aufwachsens in Lebenswelt und Lebenslauf umfassend zu differenzieren.

Im Jahr 2013 wird der Studiengang erstmalig reakkreditiert und deshalb gemeinsam mit Studierenden und Lehrenden überprüft und weiterkonzipiert. Folgende Ziele haben sich daraus ergeben:

- die Beibehaltung eines grundständigen Studienmodells bei stärkerer Berücksichtigung heterogener Vorerfahrungen;
- eine deutlichere Gleichgewichtung und Integration von Familienbildung und Pädagogik der Kindheit im Studienverlauf;
- eine am Grundgedanken personaler Bildung orientierte Kompetenzorientierung;
- eine pädagogische Haltung der Zuständigkeit für jedes Kind im Sinne der Leitidee der Inklusion;
- eine Verknüpfung von Forschungspraxis- und Projektorientierung in allen Semestern;
- die Umsetzung einer, die Eigenart früher Bildungszugänge berücksichtigenden und nicht allein bereichsorientierten, integrierten Bildungsdidaktik im Studienverlauf;
- die Einführung von mehr Wahlmöglichkeiten zur Vertiefung von Studieninhalten und individuellen Schwerpunktsetzungen;
- die Reduzierung der Module und der Abbau der damit verbundenen Prüfungsdichte.

Das folgende Modulhandbuch führt in die angestrebten Kompetenzen, in den Studienaufbau und die einzelnen Module ein.

Ausgangslage

Die Bedingungen familiärer Lebenssituationen und der institutionellen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern sind anhaltend in den Fokus eines breiten gesellschaftlichen Interesses gerückt. Durch verschiedene Studien, wie durch den OECD-Bericht *Starting Strong*, den 12. Kinder- und Jugendbericht, den 7. Familienbericht der Bundesregierung u. a. wurden wiederholt die Bedeutung der frühkindlichen Bildungsprozesse, die ungerecht verteilten Bildungschancen von Kin-

dern in Deutschland und in diesem Zusammenhang auch die Notwendigkeit von Reformen in der Ausbildung der Fachkräfte deutlich. Verstärkt wurden in der allgemeinen und fachlichen Öffentlichkeit zudem Debatten über bisher eher verdrängte Themen wie Exklusionsprozesse bei Familien mit Migrationshintergrund und Kindern mit Behinderung, Kinderarmut, Kinderschutz und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf geführt.

Inhaltlich erscheinen für die Ausrichtung des neuen Studiengangs „Pädagogik der Kindheit und Familienbildung“ innerhalb dieser Diskussionen besonders Ergebnisse der fachpolitischen, insbesondere der sozialpädagogischen Debatte zur Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern von Bedeutung. Es wird zunehmend zum Thema,

- dass es einer Politik und Ethik bedarf, die die unverfügbaren Rechte des Kindes zum Ausgang nimmt.
- dass Bildungsprozesse von Kindern nicht nur institutionell bedingt sind, sondern von ihnen selbst ausgehen, mit der Geburt ihren Anfang nehmen und durch eine Vielzahl unterschiedlicher Bildungsorte und Lernwelten bestimmt sind.
- dass informelle Bildungsgelegenheiten wie Medien und peer groups bisher noch unzureichend pädagogisch beachtet wurden.
- dass es einen eklatanten Unterschied in der Chancengerechtigkeit des Aufwachsens in Deutschland gibt und Bildungswege zu einem erheblichen Teil von der sozialen und kulturellen Herkunft und der jeweiligen Lebenssituation des Kindes und seiner Familie abhängig sind.
- dass Kinder unabhängig von ihren konstitutionellen und herkunftsbedingten Voraussetzungen das Recht auf inklusive Bildung, d.h. auf gemeinsames Aufwachsen, Spielen und Lernen haben.
- dass viele Familien nicht nur zwischen Beruf und Erziehung, sondern auch aufgrund ihrer unterschiedlichen Lebenslage, Integration und Partizipationsmöglichkeit erheblichen Belastungen ausgesetzt sind.
- dass es deshalb neuer Formen der Stärkung von Eltern und Familien bedarf, die sich durch vernetzte Strukturen, Alltagsnähe und eine sozialraumorientierte Familienberatung- und -bildung sowie Möglichkeiten der Mitwirkung auszeichnen.
- dass es einer fachlich hochwertigen Förderungspolitik, Förderungspraxis und Präventionsarbeit bedarf, indem entwicklungs- und bildungsrelevante Faktoren wie Gesundheit, Bindung, Interkulturalität, Sozialität und Kindeswohl eng miteinander verknüpft werden.

Diese Entwicklungen haben Einfluss auf Berufsbilder sozialpädagogisch tätiger Fachkräfte, nicht nur in Kindertageseinrichtungen und Schulen, sondern im ganzen Feld einer familiennahen und sozialraumorientierten Arbeit. „Ein ausgeweitetes Konzept der Kinder- und Jugendhilfe mit ausdifferenzierten und vernetzten Angebotsstrukturen stellt zusätzliche Anforderungen an die Fachkräfte. Dies betrifft sowohl das professionelle Selbstverständnis als auch die erforderlichen Kompetenzen. Notwendig wird u. a. der Blick auf die Familie als System, auf die Dynamik sozialer Netzwerke [...]“, schreibt der Deutsche Verein in einem Positionspapier von 2007.¹ Auch im 2010 für die Fachschulausbildung von ErzieherInnen und die Bachelorstudiengänge der Pädagogik der Kindheit

¹ Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.: Positionspapier zu den Perspektiven der Ausbildung und der beruflichen Weiterentwicklung von Erzieherinnen und Erziehern. Berlin 2007 (Download: www.deutscher-verein.de, 01.09.2012)

eingeführten Orientierungsrahmen der JFMK wird gefordert, dass pädagogische Fachkräfte eine professionelle Haltung entwickeln, „die eine Entfaltung frühkindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ermöglicht und gleichzeitig den Schutz, die Sicherheit und die Pflege der Kinder als einen Teil des Bildungsauftrages versteht. Sie müssen sich zudem auch neuen erweiterten Aufgaben in der Arbeit mit Kindern, wie z. B. Heterogenität, Inklusion und Prävention, stellen. Diese sozialpädagogischen Dimensionen mit den damit verbundenen Wert- und Normvorstellungen sind in ihrer Ausrichtung eher auf integrative Konzepte als auf Segregation ausgelegt. Hinzu kommen neue Bezüge zum Sozialraum der Einrichtungen und vernetzte Formen der Bildungsförderung“²

Die Technische Hochschule Köln hat deshalb einen Studiengang eingerichtet, der, eine Verknüpfung von Pädagogik der Kindheit und Familienbildung als akademische Grundqualifikation etabliert, um so für beide Handlungsfelder eine breite wissenschaftliche und forschungsorientierte Fundierung zu ermöglichen.

Berufsprofil

Der neue Studiengang „Pädagogik der Kindheit und Familienbildung“ ist von der Annahme getragen, dass die Unterstützung kindlicher Bildungsprozesse und die Stärkung der Eltern in ihrer Erziehungskompetenz aufs engste miteinander verknüpft sind. Bei allen Prozessen der Bildung, Betreuung und Erziehung kommt es auf die Kooperation mit Eltern und das Zusammenwirken all derer, die mit Kindern und Familien arbeiten, an.

Der Studiengang möchte entsprechend für Tätigkeiten an unterschiedlichen Orten qualifizieren. Absolventinnen und Absolventen können in Kinderkrippen, Kindertagesstätten, Ganztagsgrundschulen, Familienzentren, in der Familienberatung oder Familienbildung tätig werden. Gleichzeitig bietet der Studiengang Qualifikationsgrundlagen für die Entwicklung einer Vielzahl miteinander verzahnter Profile und Aufgaben, sowohl im Rahmen der Bildungsdidaktik mit Kindern und Familien, der Leitung und Fachberatung, der konzeptionellen und programmatischen Weiterentwicklung der jeweiligen Tätigkeitsbereiche als auch der sie begleitenden Evaluation und Forschung. Diese Profile ergeben sich oft auch durch Projekte vor Ort, z. B. zur kommunalen oder sozialraumorientierten Vernetzung, zur Sprachförderung, zur Inklusion, zur Interkulturalität, zu Frühen Hilfen u. a.

Seit Mai 2015 erhalten die Absolventinnen und Absolventen mit dem Abschluss die Staatliche Anerkennung als Kindheitspädagogin bzw. Kindheitspädagoge durch das Land Nordrhein Westfalen.

Voraussetzung und Berücksichtigung unterschiedlicher Vorerfahrungen

Zum Studium kann zugelassen werden, wer über eine allgemeine, fachgebundene oder Fachhochschulreife verfügt, bzw. eine Erzieherinnen- und Erzieherausbildung mit integriertem Erwerb der Fachhochschulreife abgeschlossen hat. Voraussetzung für das Studium ist grundsätzlich eine mindestens dreimonatige Praxisvorerfahrung (als Praktikum und oder Berufserfahrung in Kindertages-

² Jugend- Und Familienministerkonferenz (JFMK) Kultusministerkonferenz (KMK) (2010): Gemeinsamer Orientierungsrahmen „Bildung und Erziehung in der Kindheit“. Online-Publikation, www.jfmk2010.de. (01.06.2012)

einrichtungen oder Einrichtungen der Familienbildung (weitere Informationen in der Prüfungsordnung).

Für staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher bietet das Studium anstelle einführender Module zu den Institutionen, Bildungsorten und Lernwelten von Kindern oder zur Didaktik in der Kindheitspädagogik zusätzliche Möglichkeiten für human- und sozialwissenschaftlichen Vertiefungen oder für Schwerpunktsetzung in einzelnen Praxisfeldern an.

Kompetenzorientierte Ausrichtung des Studiengangs

Der Studiengang ist kompetenzorientiert ausgestaltet. Angesichts der Vielfalt und der Komplexität der Herausforderungen sowie der schnellen Veränderungen, die für die Pädagogik der Kindheit und die Familienbildung typisch sind, können mit dem Begriff „Kompetenzen“ allerdings keine instrumentellen Handlungsmuster und Fertigkeiten gemeint sein. Es geht vielmehr um die grundlegende Bereitschaft und die pädagogische Haltung, die ein kompetentes und reflektiertes Handeln auch in unerwarteten, oft (zunächst) schwer durchschaubaren Situationen, angesichts vieler ungewollter (Neben-)Effekte und im Bewusstsein der letztlich unvorhersagbaren Erfolge ermöglichen.

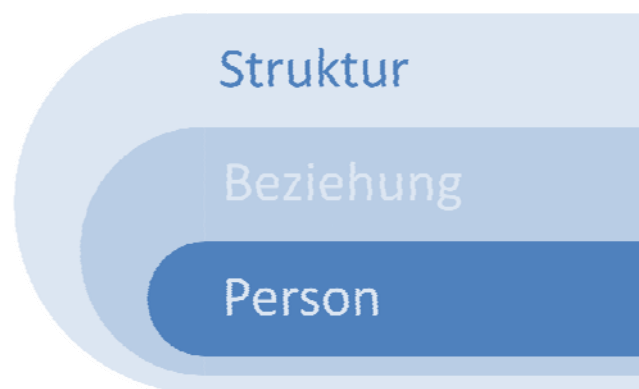


Abb. 1: Analyse- und Reflexionsebenen

In ihrem Studium lernen die Studierenden im Kontext internationaler und interdisziplinärer wissenschaftlicher Erkenntnisse, eine wahrnehmende und forschende Grundhaltung und ein integriertes Verständnis für die Wechselwirkung der Bildungs- und Lernprozesse des Kindes, der Erziehung innerhalb seiner Familie und Lebenswelt, der institutionellen Erziehung und der gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen zu entwickeln. Sie lernen gleichermaßen die personale Ebene, die Ebene der Beziehungen und die strukturelle Ebene sowie die vielfältigen Zusammenhänge zwischen diesen Ebenen in Kindheit und Familie zu analysieren und zu reflektieren (s. Abb. 1). Sie erwerben miteinander verzahnt wissenschaftliche und praktische Kompetenzen in der Pädagogik der Kindheit als auch in der Familienbildung vor dem Hintergrund der Vielfalt unterschiedlicher Kulturen, Lebenslagen und Lebensformen.

Im Studium werden damit verbunden drei übergeordnete Kompetenzfelder erworben: erstens human und sozialwissenschaftliche Grundlagenkompetenzen, zweitens Wahrnehmungs- und Forschungskompetenzen sowie drittens Professions- und Praxiskompetenzen. Diese Kompetenzen spiegeln sich in fünf Studienbereichen wider (s. Abb. 2), wobei die einzelnen Studienbereiche und Kompetenzen miteinander verflochten und nur analytisch zu trennen sind.

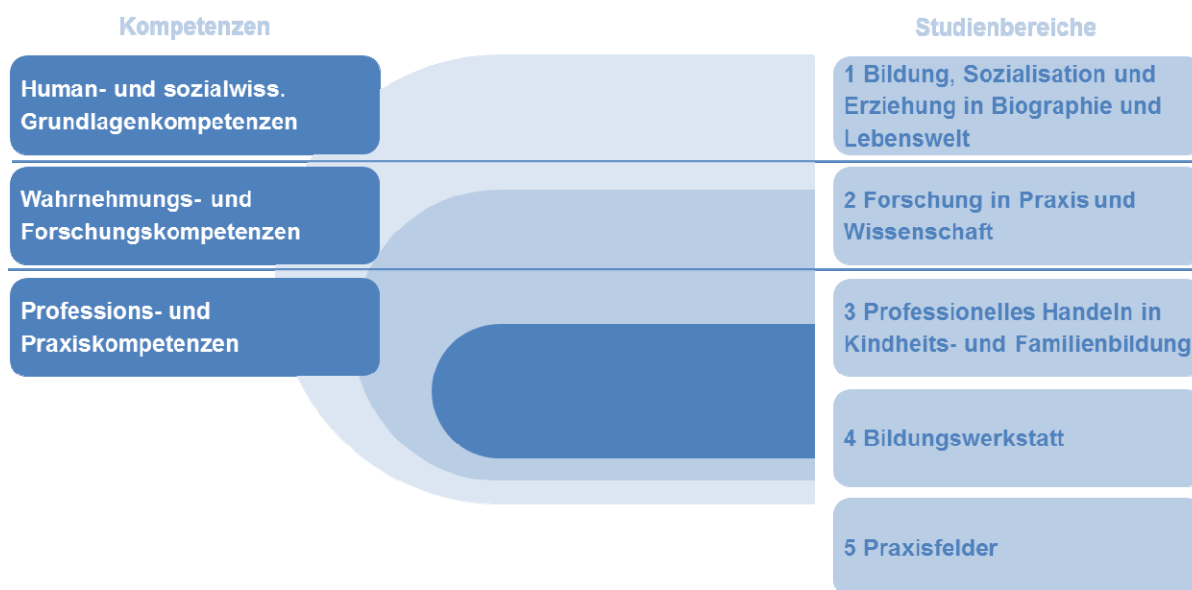


Abb. 2: Kompetenzen und Studienfelder

Human- und sozialwissenschaftliche Grundlagenkompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs zeichnen sich durch eine Haltung aus, mit der sie,

- sozialpädagogisches Handeln aus der Achtung der individuellen, selbsttätigen Persönlichkeit eines jeden Kindes und seiner unverfügbaren Rechte begreifen;
- die Unterschiedlichkeit von Kindern jenseits von Kategorisierung und Zuweisung wert schätzen und unterstützen;
- Eltern in ihrer Lebens- und Erziehungssituation respektieren und sie zu einem selbstbewussten, kompetenten Handeln ermutigen;
- Kindern und ihren Familien partizipatorisch und dialogisch im Kontext reflektierter pädagogischer Wissensbestände begegnen;
- die Ausrichtung der pädagogischen Arbeit von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe auf die kindlichen und familiären Bildungs-, Handlungs- und Entwicklungsräume in Biographie und Lebenswelt erkennen und reflektieren;
- entsprechend Lebenswelt- und Lebenslagen orientiert handeln;

Human- und sozialwissenschaftliche Grundlagenkompetenzen erweisen sich in Fähigkeiten,

- internationale, empirische Erkenntnisse zu Kindheit und Familie, zu Sozialisation, Bindung, Entwicklung, Transition und Resilienz mit den grundlegenden erziehungswissenschaftlichen und sozialpädagogischen Theorien und Konzepten der Bildung, Betreuung und Erziehung zu verknüpfen und wechselseitig zu reflektieren;
- die Vielfalt kindlicher und familiärer Lebenswelten und Lebensformen im Kontext verschiedener Kulturen, Religionen, Gender-Strukturen, Lebenslagen und körperlich-leiblicher Handlungsmöglichkeiten als Grundlage jeden pädagogischen Handelns zu begreifen und zu erforschen;

- Politische, ökonomische und rechtliche Zusammenhänge und deren Wirkung auf das Aufwachsen von Kindern, den Alltag von Familien und die professionelle pädagogische Arbeit einzuschätzen und darin Gestaltungsräume für eine an den Bedürfnissen von Kindern und Familien orientierte sozialpädagogische Arbeit zu entwickeln;
- selbstständig wissenschaftliche Themenstellungen und Hintergrundtheorien im Kontext internationaler Fachdiskussionen zu recherchieren, einen Theorie-Praxis Transfer zu leisten und sich aktuelle Entwicklungen innerhalb der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung laufend zu erarbeiten.

Wahrnehmungs- und Forschungskompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen können

- Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern differenziert wahrnehmen, reflektieren und dokumentieren;
- ihr eigenes Vorverständnis, ihre Bilder von Kindern und Familien stets hinterfragen;
- pädagogisches und sozialpädagogisches Handeln auf Grundlage einer an den Lern- und (Selbst-) Bildungsprozessen des Kindes orientierten Wahrnehmung planen und in der dialogischen Interaktion mit Kindern ausgestalten;
- Empirische, quantitative und qualitative Forschungen verstehen und reflektieren, eigene Forschungsfragen zur Lebenslage und zur Lebenswelt von Kindern und Familien formulieren und Forschungsstudien in Verbindung mit eigener Praxistätigkeit planen, durchführen und auswerten.

Professions- und Praxiskompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs sind in der Lage,

- Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern von Geburt an durch ein am Kind orientiertes didaktisches Handlungsvermögen zu stärken;
- die Begleitung von Kindern und Kindergruppen entsprechend ihrer Spiel- und Lernweisen entwicklungsfördernd und partizipatorisch zu gestalten;
- internationale didaktisch-methodische Ansätze der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung sowie der Jugendhilfe zu vergleichen und auf eigene Handlungsfelder zu beziehen;
- pädagogische Konzepte insbesondere zu allen für Kinder relevanten Bildungsbereichen auf Grundlage der Bildungspläne der Bundesländer zu entwickeln und praktisch umzusetzen;
- Barrieren für die Teilhabe an Bildungsprozessen zu erkennen und für deren Beseitigung einzutreten;
- Institutionen der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung in ihrer aktuellen politisch und fachlich bedingten Struktur differenziert zu analysieren und mitzugestalten bzw. weiterzuentwickeln.

Professions- und Praxiskompetenzen sind die Grundlage dafür,

- in der Zusammenarbeit mit Familien der Komplexität familiärer Lebensformen gerecht zu werden und die Bedeutung der Familie für das Aufwachsen von Kindern zu verstehen und zu reflektieren;
- Eltern im Erziehungsalltag, in der Gestaltung der Bildungswege ihres Kindes, und in der Mitwirkung in pädagogischen und sozialpädagogischen Einrichtungen und im Sozialraum fachlich und partizipatorisch zu unterstützen und angemessen zu begleiten;

- zu Eltern eine anerkennende Beziehung in Form einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu entwickeln, Eltern- und Beratungsgespräche zu moderieren, Kurse und Elternabende zu leiten und offene Formen der Elternbildung zu gestalten;
- im Sinne einer differenz-sensiblen Grundeinstellung in der Arbeit mit Kindern und Familien zu handeln und Kinder und Familien zu einem interessierten und achtungsvollen Umgang mit Menschen anderer Kulturen, Lebensformen und Lebenslagen anzuregen;
- die tägliche Interaktion mit dem Kind und die Familienbildung als miteinander verflochtene Prozesse zu verstehen und innovative Formen der gemeinsamen Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsräumen mit Kindern und Eltern zu entwickeln;
- sozialräumliche Angebote und Strukturen differenziert zu analysieren und sich mit anderen Einrichtungen im Sozialraum in Kenntnis ihrer Arbeitsformen sowie aufgrund kommunal-, landes- und bundespolitischer Bedingungen zu vernetzen;
- Ansätze zu einem politischen Handeln insbesondere im Gemeinwesen zu entwickeln;
- Veränderungsprozesse in Bezug auf das Recht auf Inklusive Bildung im (früh)pädagogischen und bildungspolitischen Kontext zu reflektieren, zu begleiten und zu gestalten;
- pädagogische und familienbildende Handlungsstrukturen in Projekten differenziert zu erforschen, angemessene Gesamt-Konzeptionen zu entwickeln und auf Grundlage von QM-Systemen zu evaluieren und zu verbessern.

Kompetenzen erweisen und bewähren sich in komplexen Aufgaben, Situationen und Handlungszusammenhängen.

Das unterlegte Bild eines Netzes (Abb. 3) verdeutlicht zunächst, dass es bei den zu erwerbenden Kompetenzen nicht um lineare Abfolgen, sondern um – je nach Situation – unterschiedliche und flexible Aufgabenmuster und die aktive Herausbildung von Handlungsstrategien geht. Gleichzeitig weist das Bild darauf hin, dass die Erfahrungen und Anregungen, die der Studiengang für die Studierenden bereithält, in sehr individueller Weise an die jeweils bereits vorhandenen biographischen Erfahrungen und Handlungsmöglichkeiten anknüpfen. Daraus folgt als hochschuldidaktische Herausforderung, erstens die individuellen und biografischen Gegebenheiten als zentrale Voraussetzungen zu begreifen und wertzuschätzen und zweitens eine Lernkultur zu schaffen, in der selbsttätiges Lernen und probeweises Handeln möglich werden. Von daher sind die dargestellten Lernbereiche beispielhaft zu verstehen und nicht abgeschlossen.



Abb. 3: Beispielhafte Lernbereiche

Studienverlauf

Das Studium umfasst 6 Studienhalbjahre mit 180 Creditpoints (cp) und einem Workload von 5400 Stunden. Jedes Studienhalbjahr beinhaltet 4-6 Module, mit unterschiedlicher cp-Anzahl. In der Regel schließen die Module mit einer benoteten Prüfungsleistung ab. Einige Module sind unbenotet. Die Prüfungsleistungen beziehen sich gleichermaßen auf das Wissen, Verstehen und die Reflexion wissenschaftlicher Theorien und Begriffe, auf die Einübung in Beobachtungs- und Forschungsmethoden und, in Vermittlung mit Theorie und Forschung, auf den Erwerb reflexiv-praktischer Kompetenzen. Neben klassischen Prüfungsformen wie Klausuren oder Hausarbeiten wird seit Gründung des Studiengangs ein besonderes Gewicht auf die Entwicklung einer Reihe von Prüfungsformen gelegt, die selbstgestaltete Lernprozesse unterstützen und häufig konkreten Anwendungen in Praxis und Forschung entsprechen (z. B. Werkstattberichte; Posterpräsentationen auf Projektmesen; Essays zur Darstellung und Analyse theoretischer Grundlagen; Ausarbeitungen zur Anleitung von Lerneinheiten, inkl. Präsentation und Moderation; Portfolio; Didaktische Handlungskonzeptionen; Beobachtungsdokumentationen; Bildungsminiaturen; Artikel/ Beiträge z.B. zu einem Bildungsmagazin; Rezensionen; kommentierte Literaturlisten; Lerntagebücher Logbücher; kleinere Forschungsstudien etc.).

Im Studienbereich „Bildung, Sozialisation und Erziehung in Biographie und Lebenswelt“ befassen sich die Studierenden mit dem Wissen, Verstehen und Reflektieren von human- und sozialwissenschaftlichen Grundlagen der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung. Darauf aufbauend können im fünften und sechsten Semester exemplarisch vertiefende Lehrveranstaltungen in human- und sozialwissenschaftlichen Themenstellungen, insbesondere im Kontext von Heterogenität gewählt werden.

Im Studienbereich „Forschung in Praxis und Wissenschaft“ erwerben sich die Studierenden anhand praxisorientierter Verfahren Fähigkeiten in der differenzierten Wahrnehmung und Beobachtung kindlicher Bildungsprozesse. Aufbauend erlernen sie Grundbegriffe, Theorien und Verfahren der quantitativen und qualitativen Forschung, die sie in einer Reihe von weiteren praxis- wie forschungsorientierten Modulen und der Bachelor Thesis anwenden können.

Im Studienbereich „Professionelles Handeln in Kindheitspädagogik und Familienbildung“ lernen die Studierenden Institutionen und Lernwelten in Kindheit und Familie kennen. Darauf aufbauend erwerben sie parallel forschungsgeleitet und praxisorientiert Fähigkeiten in der Didaktik der Kindheitspädagogik, der Familienbildung, -beratung und Erziehungspartnerschaft, der Sozialraumorientierung und Organisationsentwicklung. Der Studienbereich leitet mit einem Modul zur Reflexion des eigenen ethischen und professionellen Selbstverständnisses als Kindheits- und Familienpädagogin und -pädagoge ins Berufsleben oder ein weiterführendes Studium über.

In den Studienverlauf sind im Rahmen dieses Studienbereichs zwei Praktika integriert, jeweils in der vorlesungsfreien Zeit zwischen Ende des 2. und Anfang des 3. Studienhalbjahres bzw. zwischen Ende des 4. und Anfang des 5. Studienhalbjahres. Die Praxisstudien können alternativ schon zu Beginn des 2. und 4. Semesters lehrveranstaltungsbegleitend an ein bis zwei Wochentagen angetreten werden. Sie verkürzen sich um diesen Zeitrahmen in der vorlesungsfreien Zeit. Das erste Praxisstudium richtet sich auf die Kindheitspädagogik, das zweite auf die Familienbildung. Die einzelne Praxisphase wird mit 20 cp, bzw. in den jeweilig angrenzenden Studienhabjahren mit je 10 cp gerechnet. Die Praxisphasen sind mit fachlichen Aufgaben verbunden und werden fachlich und supervisorisch begleitet. In verschiedenen Modulen werden zudem Exkursionen, Hospitationen und Kurzpraktika integriert.

Im Studienbereich „Bildungswerkstatt“ wird zunächst in Bildungszugänge von Kindern und die unterschiedlichen Bildungsbereiche wie Sprache, Bewegung, künstlerisch-ästhetische Bildung u. a. eingeführt. Darauf aufbauend können ab 2013 in eigens dafür eingerichteten Räumen Werkstätten gewählt werden, in denen exemplarisch und projektorientiert didaktische Konzeptionen erforscht und entwickelt werden – häufig in Kooperation mit der Praxis.

Im Studienbereich „Praxisfelder“ schließlich können die Studierenden eigene vertiefende Schwerpunkte zu Handlungsfeldern der Kindheitspädagogik und Familienbildung wählen, wie z. B. Inklusion, Leitung und Fachberatung, Schulsozialarbeit an Grundschulen, Bildung, Betreuung und Erziehung unter Dreijähriger, etc. (in wechselnden Angeboten).

Das Studium schließt mit einer Bachelor Thesis ab, zu der vorbereitend ein Bachelorforum angeboten wird.

Das Recht auf Inklusive Bildung – Orientierung an der internationalen Leitidee

Das Recht auf Inklusive Bildung wird international in UNO-Papieren eingefordert (u.a. Salamanca-Resolution 1994, Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen 2009). Der Weg zu seiner Realisierung auf nationaler und kommunaler Ebene wird bildungspolitisch kontrovers diskutiert und führt im gesamten Bildungssystem zu einschneidenden Veränderungsprozessen. Fachkräfte sind darauf bisher kaum vorbereitet. Die Orientierung an der internationalen bildungspolitischen Leitidee der Inklusion ist eine pädagogische und gesellschaftliche Reformbewegung und verlangt Transformationen von den nationalen, innerstaatlichen Rahmenvorgaben über die regionalen und kommunalen Bedingungen und Organisationsformen bis hin zu den Strukturen, Konzeptionen und Vernetzungen einzelner Institutionen und schließlich den situativen Gestaltungen und didaktischen Entscheidungen im pädagogischen Alltag: Das Recht auf Inklusive Bildung steht für den Anspruch, Bildungsprozesse ohne Aussonderung zu realisieren und allen Kindern ein gemeinsames und gleichberechtigtes Aufwachsen, Spielen und Lernen zu ermöglichen. Heterogenität gilt dabei als Quelle gemeinschaftlicher Weltgestaltung und achtsamen Zusammenlebens: In Kindertageseinrichtungen kommen Kinder mit vielfältigen Voraussetzungen zusammen. Unterscheidungsmerkmale liegen zum Beispiel im (Entwicklungs-)Alter der Kinder, in ihrer geschlechtlichen Entwicklung, im sozioökonomischen Hintergrund, in ethnischer und kultureller Zugehörigkeit, in Mehrsprachigkeit, in Familienformen und in Lerndispositionen. Inklusive Bildung steht für den Anspruch, dass jede/r Lernende Zugang zu Bildungsangeboten seiner oder ihrer Wahl findet – jenseits von Zuweisung und ohne Kategorisierung – und für die Verpflichtung, aus bestimmten Merkmalen resultierende Benachteiligungen zu vermeiden bzw. auszugleichen.

Für die Pädagogik der Kindheit in ihrer prägenden Position am Beginn eines jeden Bildungsweges bedeutet das: Inklusive frühkindliche Pädagogik und inklusive Familienbildung erkennen Unterschiedlichkeit als für die Gemeinschaft bereichernd und sind von Anfang an darum bemüht, Benachteiligungen auszugleichen und Separation und Hierarchiebildung zu verhindern. Voraussetzung dafür ist der Besuch von gemeinsamen Bildungseinrichtungen für alle Kinder von Anfang an. Die Identifizierung von Barrieren, die einer inklusiven Bildungsgestaltung im Weg stehen ist eine anspruchsvolle Aufgabe für (zukünftige) pädagogische Fachkräfte. Vor dem Hintergrund des universalen Rechtes auf inklusive Bildung ist es ein Ziel des Studiengangs, Studierende zu befähigen, in einem segregierenden Bildungssystem inklusive Strukturen zu gestalten. Das bedarf zum einen der Umsetzung inklusiver Kulturen, Strukturen und Praktiken in der Gestaltung des Studienganges selber, d.h. in didaktischen Formaten, in partizipativen Prozessen und gemeinsamer Verantwor-

tungsübernahme sowie in einer Haltung der wechselseitigen Anerkennung (vgl. dazu auch das „Diversity Konzept“ der Fakultät). Zum anderen können sich Studierende durch curriculare Inhalte und durch die Beteiligung am inklusionspädagogischen Diskurs in bestehenden Projekten und Kooperationen (z.B. Austausch von Hochschule und Praxisfeldern im „Forum Inklusive Bildung“, Beteiligung an Prozessbegleitungen mit dem Index für Inklusion u.a.) adäquat auf die zukünftigen Aufgaben vorbereiten.

Die Realisierung des Rechtes auf Inklusive Bildung kann nicht additiv umgesetzt werden, sondern bedarf der Reflexion pädagogischer Prozesse auf allen Ebenen. Entsprechend müssen alle im Studiengang zu erwerbenden Schlüsselkompetenzen von einer inklusiven Werthaltung getragen und die Verpflichtung zu einer inklusiven Bildungsgestaltung in allen Studienbereichen abgebildet sein. Mit Bezug auf die Grundvoraussetzung einer unteilbaren Zuständigkeit für *alle* Kinder und Familien wird in der Konzeption des Studienganges davon ausgegangen, dass eine qualitativ hochwertige Bildung kein Kind zurück lässt und dementsprechend inklusive Bildung sein muss.

Im BA Pädagogik der Kindheit und Familienbildung wird für jedes Semester, für jeden Studienbereich und für jedes Feld von Schlüsselkompetenzen ein Schwerpunkt gesetzt, in dem die Leitidee der Inklusiven Bildung explizit thematisiert und weiter entwickelt wird. Die Schwerpunktsetzung Inklusive Pädagogik der Kindheit und Familienbildung beginnt im 1. Semester im Modul 3.1 (Institutionen zwischen Segregation und Inklusion, Vielfalt von Lebenswelten) und wird fortgesetzt in dem Modulen 3.2 (Didaktische Fundierung inklusiver Bildungsprozesse), 3.5 (Kommunale Aufgaben auf dem Weg zur Inklusion), 1.5 (Diversität und Transition), 4.2 (Projekte inklusiver Hochschul- und Elementardidaktik), 5.3 (Handlungs- und Forschungsfelder inklusiver Bildung). Mit dieser Schwerpunktsetzung werden Studierende auf die Herausforderung inklusiver Pädagogik vorbereitet; gleichzeitig leistet der Studiengang mit dieser Fokussierung einen expliziten Beitrag zum inklusionspädagogischen Diskurs und damit zu einem bildungspolitischen Prozess, dem sich keine pädagogische Fachkraft und keine pädagogische Institution entziehen kann.

Im Folgenden werden, gegliedert nach den angestrebten Kompetenzen und den ihnen zugeordneten Studienbereichen die Module tabellarisch aufgeführt und in einer weiteren Auflistung im konkreten Studienverlauf dargestellt. Im Anschluss findet sich eine differenzierte Beschreibung aller Module.

Übersicht der Studienbereiche und Module

P = Pflichtmodul/ WP = Wahlpflichtmodul

Studienbereich	Cp	Module	CP	Sem
<i>Human- und Sozialwiss. Grundlagenkompetenzen</i> 1. Bildung, Sozialisation und Erziehung in Biographie und Lebenswelt	38	1.1 Bildung und Erziehung	5	1
		1.2 Human- und Sozialwissenschaftliche Grundlagen I	5	1
		1.3 Human- und Sozialwissenschaftliche Grundlagen II	8	3
		1.4 Human- und Sozialwissenschaftliche Grundlagen III	5	3-4
		1.5 Human- und Sozialwissenschaftliche Grundlagen IV	5	5
		1.6 Human- und Sozialwissenschaftliche Vertiefungen (WP)	(5)	3
		1.7 Human- und Sozialwissenschaftliche Vertiefungen	10	5-6
<i>Wahrnehmungs- und Forschungskompetenzen</i> 2. Forschung in Praxis und Wissenschaft	25	2.1 Wahrnehmung, Beobachtung, Dokumentation	5	1-2
		2.2 Qualitative und quantitative Sozialforschung	7	3-4
		2.3 Bachelor Thesis (inkl. Bachelorforum)	13	6
<i>Professions- und Praxiskompetenzen</i> 3. Didaktik der Bildung und Sozialpädagogik 4. Bildungswerkstatt 5. Praxisfelder	82	3.1 Institutionen, Bildungsorte und Lernwelten (WP) ³	5	1
		3.2 Didaktik der Pädagogik der Kindheit (WP) ⁴	10	2-3
		3.3 Perspektiven auf Familie	5	2-3
		3.4 Praxisphase I: Kindheitspädagogik	20	2-3
		3.5 Kommune und Sozialraum	5	4
		3.6 Familienbildung, Familienberatung	5	4
		3.7 Praxisphase II: Familienbildung	20	4-5
		3.8 Organisationsentwicklung	7	5
		3.9 Professionalität und Profession	5	6
	25	4.1 Bildungszugänge/Bildungsbereiche	15	1-2
		4.2 Werkstatt/Projekt (WP)	(10)	3-4
		4.3 Werkstatt/Projekt (WP)	(10)	5-6
	10	5.1 Handlungs- und Forschungsfelder (WP)	(10)	1-2
5.2 Handlungs- und Forschungsfelder (WP)		(10)	3-4	
5.3 Handlungs- und Forschungsfelder (WP)		(10)	5-6	

³ Wahlmöglichkeit besteht nur für staatl. anerkannte Erzieherinnen mit einer Berufspraxis von einem Jahr (inkl. Anerkennungsjahr), s. Modul 1.6.

⁴ Wahlmöglichkeit besteht nur für staatl. anerkannte Erzieherinnen mit einer Berufspraxis von 1 Jahr (inkl. Anerkennungsjahr), s. Modul 5.1.

Aufteilung der Module auf die Semester

P = Pflichtmodul/ WP = Wahlpflichtmodul

Sem.	Modul	CP	SWS	CP	SWS
1	1.1 Bildung und Erziehung	5	4	30	24
	1.2 Human- und Sozialwissenschaftliche Grundlagen I	5	4		
	2.1 Wahrnehmung, Beobachtung, Dokumentation	3	2		
	3.1 Institutionen, Bildungsorte und Lernwelten (WP) ⁵	(5)	(4)		
	4.1 Bildungszugänge/Bildungsbereiche	12	10		
	5.1 Handlungs- und Forschungsfelder (WP)	(5)	(4)		
2	1.3 Human- und Sozialwissenschaftliche Grundlagen II	8	4	30	19
	2.1 Wahrnehmung, Beobachtung, Dokumentation	2	4		
	3.2 Didaktik der Pädagogik der Kindheit (WP) ⁶	(5)	(4)		
	3.3 Perspektiven auf Familie	2	2		
	4.1 Bildungszugänge/Bildungsbereiche	3	2		
	5.1 Handlungs- und Forschungsfelder (WP)	(5)	(4)		
3	3.4 Praxisphase I: Kindheitspädagogik	10	3	30	19
		10	3		
	1.4 Human- und Sozialwissenschaftliche Grundlagen III	2	2		
	1.6 Human- und Sozialwissenschaftliche Vertiefungen (WP)	(5)	(4)		
	2.2 Qualitative und quantitative Sozialforschung	5	4		
	3.2 Didaktik der Pädagogik der Kindheit (WP)	(5)	(4)		
	3.3 Perspektiven auf Familie	3	2		
	4.2 Werkstatt/Projekt (WP)	(5)	(4)		
4	5.2 Handlungs- und Forschungsfelder (WP)	(5)	(4)	30	19
	1.4 Human- und Sozialwissenschaftliche Grundlagen III	3	2		
	2.2 Qualitative und quantitative Sozialforschung	2	2		
	3.5 Kommune und Sozialraum	5	4		
	3.6 Familienbildung, Familienberatung	5	4		
	4.2 Werkstatt/Projekt (WP)	(5)	(4)		
	5.2 Handlungs- und Forschungsfelder (WP)	(5)	(4)		
5	3.7 Praxisphase II: Familienbildung	10	3	30	19
		10	3		
	1.5 Human- und Sozialwissenschaftliche Grundlagen IV	5	4		
	1.6 Human- und Sozialwissenschaftliche Vertiefungen	3	2		
	3.8 Organisationsentwicklung	7	6		
	4.3 Werkstatt/Projekt (WP)	(5)	(4)		
6	5.3 Handlungs- und Forschungsfelder (WP)	(5)	(4)	30	14
	1.7 Human- und Sozialwissenschaftliche Vertiefungen	7	6		
	2.3 Bachelor Thesis (Bachelorforum ab 5. Semester)	13	0		
	3.9 Professionalität und Profession	5	4		

⁵ Wahlmöglichkeit besteht nur für staatl. anerkannte Erzieherinnen mit einer Berufspraxis von 1 Jahr, s. Modul 1.6

⁶ Wahlmöglichkeit besteht nur für staatl. anerkannte Erzieherinnen mit einer Berufspraxis von 1 Jahr, s. Modul 5.1

	4.3	Werkstatt/Projekt (WP)	(5)	(4)		
	5.3	Handlungs- und Forschungsfelder (WP)	(5)	(4)		
					180	114

Grundlagenkompetenzen
in der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung

1

Bildung, Sozialisation und Erziehung
in Biographie und Lebenswelt

1.1 Bildung und Erziehung, Einführung in pädagogische und anthropologische Grundbegriffe

Pflicht	Workload 150 h	Kreditpunkte 5 cp	Studiensemester 1. Semester	Dauer 1 Semester	Sprache Deutsch
1. Lehrveranstaltungen 1.1.1 /1.1.2 (P): Seminar (37/38 Tln) 1.1.3/1.1.4 (P): Seminar (37/38 Tln)			Kontaktzeit 4 LVS /45 h	Selbst- studium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung
2. Qualifikationsziele Die Studierenden lernen, sich erziehungswissenschaftliche Begriffe und Grundlagen unter besonderer Berücksichtigung der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung zu erschließen, sie kritisch zu reflektieren und auf ihr eigenes Vorverständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung zu beziehen. Sie können grundlegende pädagogische Konzepte einschätzen, auf ihre Aktualität hin überprüfen und anwenden. Sie verfügen über Kenntnisse, wie sich erzieherische Praxis und Theorie im Laufe der Geschichte verändert haben. Sie können sich mit eigenen Bildern von Kindheit und Familie auseinandersetzen und gewinnen so eine reflektierte Haltung zu Grundfragen erzieherischen Handelns. Die Studierenden üben sich im Recherchieren, Lesen und Verstehen wissenschaftlicher Texte. Inhalte/Komponenten des Moduls <ul style="list-style-type: none"> • <i>1.1.1/1.1.2 Seminar (WP: gleicher Inhalt): Erfahrungen pädagogischen Handelns:</i> Ausgehend von eigenen biographischen Erfahrungen von Kindheit und Familie werden erziehungswissenschaftliche Begriffe unter besonderer Berücksichtigung der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung erschlossen. • <i>1.1.3/1.1.4: Seminar (WP: gleicher Inhalt): Bildung und Erziehung – Theorien und Argumentationen:</i> Aus dem ersten Seminarteil werden Fragen, Themen und Annäherungen systematisch aufgegriffen, vertieft, reflektiert und weitergeführt. Im Zentrum stehen klassische und aktuelle Theorien zur Bildung und Erziehung mit Schwerpunkt frühe Kindheit und Familie. 					
3. Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr Prof. Dr. Claus Stieve (KJFE); Prof. Dr. Franz Kasper Krönig (KJFE); Prof. Dr. Andrea Platte (KJFE)					
4. Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Claus Stieve					
5. Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung					
6. Teilnahmevoraussetzungen Keine					
7. Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Hausarbeit Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.					

1.2 Human- und Sozialwissenschaftliche Grundlagen I Politik/Gesellschaft - TWA

Pflicht	Workload 150	Kreditpunkte 5 cp	Studiensemester 1. Semester	Dauer 1 Semester	Sprache Deutsch
1.	Lehrveranstaltungen 1.2.1/1.2.2/1.2.3(P): Seminar (25 Tln.) 1.2.4/1.2.5 (P): Seminar (37/38 Tln.)		Kontaktzeit 4 LVS/45 h	Selbststudium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2.	<p>Qualifikationsziele Die Studierenden beherrschen, alle relevanten grundlegenden Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und können Alltagswissen von wissenschaftsorientierter Reflexion unterscheiden. Die Studierenden können sich sozialwissenschaftliche Begriffe und Grundlagen innerhalb des Schwerpunkts Pädagogik der Kindheit und Familienbildung erschließen und sie kritisch reflektieren. Grundlegende Wissensbestände ergeben sich aus der Politikwissenschaft, der Soziologie und der Sozialpolitik. Erarbeitet wird, wie Theorien in disziplinären Diskursen entstehen und zentrale Begriffe sozialwissenschaftlich konstruiert sind. Ihre wissenschaftliche Verwendung wird eingeübt und auf den Bereich der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung bezogen. Themen: Sozialisation, Milieu, Kinder- und Familienpolitik, Politisches System der Bundesrepublik Deutschland, Soziale Ungleichheit, Armut, Macht, Mediendiskurs über Themen der Kindheit und Familie.</p> <p>Inhalte/Komponenten des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1.2.1/1.2.2/1.2.3 (P) Seminar/Übung (WP, gleicher Inhalt): <i>Techniken wissenschaftlichen Arbeitens</i>: Inhalte: Lese- und Verstehenstechniken – Erfassen und Exzerpieren von wiss. Texten; Recherchieren von Literatur; Fachzeitschriften und Grundlagenwerken der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung; Verfassen wiss. Texte (vor allem Haus- und Abschlussarbeiten: Exposé, Gliederung, Einleitung, Abschluss, Zitieren, Literaturverzeichnis); Vorträge vorbereiten, strukturieren und präsentieren; Einsatz von Medien; Diskussionen strukturieren und anleiten. • 1.2.4/1.2.5 (P) <i>Einführung in sozialwissenschaftliche Grundlagen der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung sowie der Sozialpädagogik und Sozialen Arbeit</i>: Inhalte sind sozialwissenschaftliche Grundbegriffe wie Sozialisation, soziale Ungleichheit, Milieu, Grundlagen des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland, Verhandeln im politischen System, Kinder- und Familienpolitik, Verarbeitung im Mediendiskurs. 				
3.	<p>Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr Prof. Dr. Andreas Thimmel (KJFE); Prof. Dr. Marc Schulz (KJFE); N.N.</p>				
4.	<p>Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Andreas Thimmel</p>				
5.	<p>Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung</p>				
6.	<p>Teilnahmevoraussetzungen Keine</p>				
7.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Hausarbeit, Präsentation. Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.</p>				

1.3 Human- und Sozialwissenschaftliche Grundlagen II

Psychologie/Sozialmedizin/Sprachentwicklung

Pflicht	Workload 240	Kreditpunkte 8 cp	Studiensemester 2. Semester	Dauer 1 Semester	Sprache Deutsch
1. Lehrveranstaltungen 1.3.1 (P): Vorlesung (75 Tln.) 1.3.2/1.3.3 (P): Seminar (37/38 Tln.) 1.3.4/1.3.5 (P): Seminar (37/38 Tln.)			Kontaktzeit 6 LVS/ 67,5 h	Selbststudium 172,5 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung
2. Qualifikationsziele Die Studierenden verfügen über grundlegendes Wissen über psychologische und biologisch-medizinische Erkenntnisse zur gesunden Entwicklung, zum Lernen und zur Selbstaktivität des Kindes sowie zur Eltern-Kind-Beziehung. Sie kennen linguistische Grundbegriffe und Konzepte, die Etappen der Sprachentwicklung und die zentrale Bedeutung der Sprache für kindliche Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Sie können sich mit der fachpraktischen Relevanz der einzelnen theoretischen Ansätze in Psychologie, Sprachentwicklung und Sozialmedizin auseinander setzen. Sie gewinnen die Fähigkeit, ihre Kenntnisse auf eigene Wahrnehmungen von Kindern, Familien und Institutionen anzuwenden. Sie können einzelne Theorien auf dem Hintergrund aktueller Fachdiskussionen in ihrer Relevanz für das Feld der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung diskutieren.					
Inhalte/Komponenten des Moduls					
<ul style="list-style-type: none"> • <i>1.3.1: Interaktive Vorlesung (P): Einführung in die Psychologie der Kindheit:</i> Ausgehend vom aktuellen internationalen Forschungsstand werden psychologische Grundbegriffe und Methoden sowie Entwicklungstheorien, verhaltensnahe und konstruktivistische Theorien des Lernens, die Hirnforschung, die neuere Säuglingsforschung, die Bindungsforschung sowie ausgewählte Fragestellungen der Sozialpsychologie (insb. Kleingruppenforschung) und der Pädagogischen Psychologie behandelt. • <i>1.3.2 /1.3.3: Seminar (WP, gleicher Inhalt): Sozialmedizinische Kenntnisse zum Kindesalter:</i> Inhalte sind insbesondere medizinische Risiken und Krankheiten in der kindlichen Ontogenese, sowie Bedingungen der Gesundheitsförderung des Kindes, der Gesundheitsbildung und der Prävention und Therapie pathologischer Entwicklungen. • <i>1.3.4 /1.3.5: Seminar (WP, gleicher Inhalt): Sprachentwicklung:</i> Kindliche Spracherwerbsprozesse (linguistisch, soziologisch und psychologisch) werden näher beleuchtet und die derzeit aktuellen Kenntnisse vermittelt. Neben dem begrifflichen Rüstzeug wird es immer auch um Modelle für das sprachpädagogische Handeln gehen. 					
3. Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr Prof. Dr. Imke Niebaum (KJFE); Prof. Dr. Franz Kasper Krönig (KJFE), N.N.					
4. Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Franz Kasper Krönig					
5. Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung					
6. Teilnahmevoraussetzungen Keine					
7. Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Klausur, Prüfungsgespräch, Hausarbeit, Präsentation. Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.					

1.4. Human- und Sozialwissenschaftliche Grundlagen III

Rechtliche Grundlagen

Pflicht	Workload 150 h	Kreditpunkte 5 cp	Studiensemester 3. und 4. Semester	Dauer 2 Semester	Sprache Deutsch
1. Lehrveranstaltungen 1.4.1.(P): Vorlesung (75 Tln.) 1.4.2./1.4.3 (P) Seminar (38 Tln.)			Kontaktzeit 4 LVS / 45 h	Selbststudium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, E-Learning
<p>2. Qualifikationsziele Die Studierenden können sich in den rechtlichen Rahmenbedingungen orientieren, die für die Arbeit mit Kindern und Familien in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe relevant sind. Sie kennen die rechtlichen Grundlagen ihres professionellen Handelns und die Rahmenbedingungen der Rechtsstellung des Kindes im Rechtssystem des BGB und SGB VIII. Die rechtlichen Grundlagen für Tageseinrichtungen im Land NRW sind ihnen vertraut. Sie können einschätzen, welche Leistungsansprüche auf familienunterstützende oder erzieherische Hilfen die Eltern gegenüber den Trägern der Jugendhilfe haben. Auch sind sie mit den für die Praxis bedeutsamen Fragen der Haftung bei Aufsichtspflichtverletzung, der Einhaltung des Datenschutzes und der Beachtung der Verfahrensstandards bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII vertraut. Sie kennen sich im Förderrecht der Sozialleistungen für Familien und Eltern in besonderen Lebenslagen aus. Sie können ihre Kenntnisse anhand von aktuellen Gesetzesreformen reflektieren.</p> <p>Inhalte/Komponenten des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1.4.1 Vorlesung (P): Familien- und jugendrechtliche Grundlagen der Arbeit mit Kindern und Familien in Einrichtungen der Jugendhilfe • 1.4.1./1.4.3 Seminar (P): Rechtliche Grundlagen der Sozialleistungen für Kinder und Familien (praxisnahe Erarbeitung von Schwerpunktthemen) 					
3. Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr Prof. Dr. Ute Lohrentz (ISR); N.N.					
4. Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Ute Lohrentz (ISR)					
5. Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung					
6. Teilnahmevoraussetzungen Keine					
7. Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Klausur, Hausarbeit Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.					

1.5 Human- und Sozialwissenschaftliche Grundlagen IV

Diversität/Transition

Pflicht	Workload 150 h	Kreditpunkte 5 cp	Studiensemester 5. Semester	Dauer 1 Semester	Sprache Deutsch
1.	Lehrveranstaltungen 1.5.1 (P): Ringvorlesung (75 Tln.) 1.5.2/1.5.3 (P): Seminar (37/38 Tln.)		Kontaktzeit 4 LVS / 45 h	Selbststudium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2.	<p>Qualifikationsziele Das Modul bereitet auf ein verknüpftes pädagogisches Handeln und Denken im Umgang mit Heterogenität und Transition vor. Die Studierenden haben ein Bewusstsein für interindividuelle und intraindividuelle Diversität und für verschiedene Differenzlinien wie Geschlecht, Begabung, Behinderung, Nationalität, Kultur, soziale Ausgangsbedingungen sowie deren Bedeutsamkeit im Kontext von Bildungsgerechtigkeit entwickelt. Sie können ihren persönlichen Umgang mit Identifikation und Differenz, Erfahrungen von Fremdheit und Aussonderung und Vorstellungen von Normalität reflektieren. Darauf aufbauend erwerben sie Fähigkeiten zu vorurteilsbewusstem Denken und Handeln (Anti-Bias-Approach) und zur Gestaltung einer partizipativen Pädagogik und Familienbildung. Die Studierenden kennen Grundlagen der Transitionsforschung und wissen die Bedeutsamkeit von ‚Übergängen‘ (z.B. Familie – Kita oder Elementar – Primarbereich) für Bildungswege zu reflektieren. Die Studierenden reflektieren die Orientierung an der bildungspolitischen Leitidee der Inklusion und erwerben Wissen und Fähigkeiten, Veränderungsprozesse in diesem Sinne zu unterstützen.</p> <p>Inhalte/Komponenten des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1.5.1 (Vorlesung) (P): Ringvorlesung mit Diskussionsforum zu aktuellen Fragen um Integration und Inklusion in pädagogischen Handlungsfeldern und bildungspolitischen Strukturen. • 1.5.2/1.5.3 (Seminar) (P): Konkrete Konzeptionen und Handlungsstrategien zum Umgang mit Heterogenität und zur Gestaltung von Übergängen (Transitionsforschung) werden vorgestellt, diskutiert und reflektiert. 				
3.	<p>Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr Prof. Dr. Andrea Platte (KJFE), Prof. Dr. Renate Kosuch (IFG), ; Dipl.-Soz.Päd. Michaela Zufacher, M.A.; N.N.</p>				
4.	<p>Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Andrea Platte</p>				
5.	<p>Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Päd. der Kindheit und Familienbildung</p>				
6.	<p>Teilnahmevoraussetzungen Keine</p>				
7.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Klausur, Hausarbeit, Präsentation Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.</p>				

1.6 Wahlpflicht: Human- und Sozialwissenschaftliche Vertiefung (WP)

Wahlpflicht	Work-load 150 h	Kreditpunkte 5 cp	Studiensemester 3. Semester	Dauer 1 Semester	Sprache Deutsch
1. Lehrveranstaltungen 1.6.1+1.6.2 Seminar (WP 25 Tln.)			Kontaktzeit 4 LVS / 45 h	Selbststudium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2. Qualifikationsziele Dieses Modul richtet sich an staatl. anerkannte ErzieherInnen mit einer Praxisvorerfahrung von mindestens einem Jahr. Die Studierenden verfügen exemplarisch über vertiefte Kenntnisse in zwei selbst gewählten Seminaren zu human- und sozialwissenschaftlichen Themenstellungen, die auf die Module 1.1 bis 1.3 aufbauen. Sie haben in spezifischen Theoriefeldern eingehenderes Wissen erlangt und können dementsprechend in wissenschaftliche Diskurse einsteigen, diese verfolgen, reflektieren und eine persönlich-professionelle Position zu aktuellen Themenfeldern der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung sowie zu Fragen der Diversität (Gender, Interkulturalität, Inklusion) entwickeln. Inhalte/Komponenten des Moduls <i>1.6.1+1.6.2 (WP): Seminar (25 Tln.): jeweils wechselnde Themen</i>					
3. Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr Wechselnd je nach Angebot					
4. Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Franz Kasper Krönig					
5. Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung/Öffnungsmöglichkeit für BA Soziale Arbeit					
6. Teilnahmevoraussetzungen Staatl. anerk. ErzieherInnenausbildung, 1 Jahr berufliche Praxis als Erzieherin (inkl. Anerkennungsjahr, ohne Praktika).					
7. Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Hausarbeit, Präsentation, Klausur Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.					

1.7 Human- und Sozialwissenschaftliche Vertiefungen

Pflicht	Workload 300 h	Kreditpunkte 10 cp	Studiensemester 5. – 6. Semester	Dauer 2 Semester	Sprache Deutsch/Englisch
1.	Lehrveranstaltungen 1.6.1-1.6.8 (WP): Seminar (25 Tln.)	Kontaktzeit 8 cp/ 90 h	Selbststudium 210 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E- Learning	
2.	<p>Qualifikationsziele Die Studierenden vertiefen ihre Kenntnisse in 4 aus 8 selbstgewählten Seminaren, die auf den Inhalten der Module 1.1 – 1.5 aufbauen. Sie haben die Möglichkeit in spezifischen Theoriefeldern eingehenderes Wissen zu erlangen und dementsprechend in wissenschaftliche Diskurse einzusteigen, diese zu verfolgen, zu reflektieren und eine persönlich-professionelle Position zu aktuellen Themenfeldern der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung sowie zu Fragen der Diversität (Gender, Interkulturalität, Inklusion) zu entwickeln.</p> <p>Angedacht ist es, dass im Rahmen der Vertiefungen auch Exkursionen ins Ausland stattfinden können, oder Veranstaltungen durch englisch sprachige Gastdozenten übernommen werden.</p> <p>Inhalte/Komponenten des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1.6.1-1.6.8 (WP): Seminar (25 Tln.): jeweils wechselnde Themen 				
3.	<p>Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr Wechselnd je nach Angebot</p>				
4.	<p>Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Franz Kasper Krönig</p>				
5.	<p>Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Päd. der Kindheit und Familienbildung</p>				
6.	<p>Teilnahmevoraussetzungen Keine</p>				
7.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Hausarbeit, Präsentation, Klausur Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.</p>				

Wahrnehmungs- und Forschungskompetenzen im Feld Kindheit und Familie

2

Forschung in Wissenschaft und Praxis

2.1 *Wahrnehmung, Beobachtung, Dokumentation*

inklusive Praxisvorbereitung

Pflicht	Workload 150 h	Kreditpunkte 5 cp	Studiensemester 1. - 2. Semester	Dauer 2 Semester	Sprache Deutsch
1.	Lehrveranstaltungen 2.1.1 (P) Interaktive Vorlesung (75 Tln.) 2.1.2/2.1.3/2.1.4 (WP) Seminar (25 Tln.)		Kontaktzeit 4 LVS / 45 h	Selbststudium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung
2.	<p>Qualifikationsziele Die Studierenden haben eine wahrnehmende-forschende Grundhaltung vor allem in Hinblick auf die Wahrnehmung und Beobachtung von Bildungsprozessen von Kindern entwickelt. Sie können sich mit ihrem subjektiven Vorverständnis auseinandersetzen. Sie kennen verschiedene Formen und Techniken der Beobachtung und können sie vergleichend einschätzen. Sie können Beobachtungsverfahren und Screenings unterscheiden. Sie wissen, wie sie eine Beobachtungsreihe planen, durchführen und auswerten und sie kennen Methoden kollegialer Beratung. Sie erkennen die Verbindung zwischen der Beobachtung von Bildungsprozessen des Kindes und der Gestaltung seiner Spiel- und Lernumgebung. Die Studierenden haben Kenntnisse über verschiedene Formen der Bildungsdokumentation und sie sind in der Lage, Anforderungen an Bildungsdokumentationen adressatenspezifisch zu unterscheiden. Themen sind entsprechend: Formen und Techniken der Beobachtung/Wahrnehmungsfehler/Beobachtung als Prozess/Beobachtung als erzieherische Haltung/Nutzung von Beobachtungen zur Qualifizierung der pädagogischen Arbeit/Aktuelle Beobachtungsverfahren/Beobachtungsverfahren und Entwicklungs-Screenings im Vergleich/Organisation von Beobachtungsphasen im Alltag/Bildungsdokumentationen/Praxisvorbereitung; Vereinbarung individueller Beobachtungsaufgaben/Begriffe. Das Modul trägt unmittelbar zur Vorbereitung auf die erste Praxisphase bei.</p> <p>Inhalte/Komponenten des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> • 2.1.1 Interaktive Vorlesung (P): Beobachtungsverfahren in der Pädagogik der Kindheit • 2.1.2/2.1.3/2.1.4 Seminare (WP, gleicher Inhalt): Praxis des Beobachtens (inkl. Praktikumsvorbereitung) 				
3.	<p>Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr Prof. Dr. Claus Stieve (KJFE); Prof. Dr. Marc Schulz (KJFE); Prof. Dr. Franz Kasper Krönig; N.N.</p>				
4.	<p>Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Marc Schulz</p>				
5.	<p>Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung</p>				
6.	<p>Teilnahmevoraussetzungen Keine</p>				
7.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Logbuch inklusive Analyse eines Diagnose- oder Beobachtungsverfahrens auf Grundlage von Grundbegriffen der empirischen Sozialforschung. Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.</p>				

2.2 Qualitative und quantitative Sozialforschung

inklusive Praxisvorbereitung

Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	210 h	7 cp	3.-4. Semester	2 Semester	Deutsch
8.	Lehrveranstaltungen 2.2.1 (P): Vorlesung (75 Tln.) 2.2.2/2.2.3/2.2.4 (P): Seminar (25 Tln.) 2.2.5/2.2.6 (P): Seminar (37/38 Tln.)		Kontaktzeit 6 LVS / 67,5 h	Selbststudium 142,5 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E- Learning
2.	<p>Qualifikationsziele</p> <p>Die Studierenden kennen grundlegende Begriffe und wissenschaftstheoretische Hintergründe der empirischen Sozialforschung und sind in der Lage, Fragestellungen aus dem Kontext Kindheit und Familie sowohl mittels quantitativer als auch qualitativer Studien zu analysieren. Anhand von Beispielen der empirischen Sozialforschung lernen die Studierenden empirische Studien in ihrer jeweiligen Methodik und Zielsetzung zu verstehen und kritisch zu reflektieren. Im 4. Sem. vertiefen die Studierenden ihre Kenntnisse der empirischen Sozialforschung und erlernen die Fähigkeiten, ein empirisches Forschungsdesign zu entwickeln, Methoden anzuwenden und erhobene Daten auszuwerten. Die Studierenden werden befähigt, die Methoden der empirischen Sozialforschung (Beobachtung, Befragung, Dokumentenanalyse und Experiment) auf praktische Fragestellungen in Einrichtungen der Kinder- und Familien anzuwenden. Hierbei werden den Studierenden die Chancen und Grenzen der einzelnen Methoden verdeutlicht. Das Modul trägt unmittelbar zur Vorbereitung auf die zweite Praxisphase bei.</p> <p>Komponenten/ Inhalte des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>2.2.1 Vorlesung(P): Einführung in die quantitative und qualitative Sozialforschung:</i> Hermeneutische und erkenntnistheoretische Grundkenntnisse; grundlegende Begriffe, Entstehungsgeschichte und Unterschiede der quant. und qual. Sozialforschung; Sinn und Zweck quant. und qual. Herangehensweisen; Überblick über Methoden quant. und qual. Sozialforschung (Fragebogen, Interview, Beobachtung, Dokumentenanalyse etc.); Präsentation und Diskussion von Beispielen quant. und qual. Forschung zum Thema Kindheit und Familie. • <i>2.2.2 /2.2.3/2.2.4 Seminar/Übung (WP): Intensivierung der Methoden der quant. und qual. Sozialforschung</i> (anhand theoretischer Einführung und Beispielen zur Veranschaulichung): Einführung in Feldforschung und Handlungsforschung; Erstellung von Fragebögen für Experten, Eltern und Kindern; Erstellung von Leitfäden für face-to-face-Interviews mit Experten und Kindern; Dokumentenanalyse; Teilnehmende Beobachtung; Gruppendiskussionen; partizipative und experimentelle Methoden. Auswertung von Daten mittels quant. und quali. Analysetechniken; Formulierung von Ergebnissen. • <i>2.2.5/2.2.6 Seminar/Übung (WP): Anwendung von Methoden der quant. und qual. Sozialforschung in der Praxis von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe:</i> Anwendung der Methoden der empirischen. Sozialforschung für ein eigenes Forschungsprojekt; Entwicklung einer eigenen Forschungsfrage für das Praxisstudium in einer Familienbildungseinrichtung; Entwicklung eines Forschungskonzeptes und Forschungsdesigns. Exemplarisches Erarbeiten von Erhebungsinstrumenten. Durchführung eines Pretests. 				
3.	Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr Prof. Dr. Claus Stieve (KJFE); Dipl.-Soz.Päd Michaela Zufacher M.A.; Prof. Dr. Marc Schulz				
4.	Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Marc Schulz				
5.	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung				
6.	Teilnahmevoraussetzungen keine				
7.	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Hausarbeit, Präsentation Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.				

2.3 Bachelor Thesis (BA-Th):

Pflicht	Workload 390	Kreditpunkte 13 cp	Studiensemester 5. + 6. Semester	Dauer 1 Semester	Sprache i. d. R. Deutsch
1.	Lehrveranstaltungen Bachelorforum Individuelle Beratung		Kontaktzeit 10 h	Selbststudium 380h	Form Schriftliche Arbeit, Individuelle Beratung
2.	Qualifikationsziele Erarbeitung einer theoretischen oder empirischen Fragestellung zu einem eingegrenzten Thema der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung. Mit der Bachelorarbeit zeigen die Studierenden, dass sie in der Lage sind ein umfassendes, vereinbartes wissenschaftliches Thema der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung selbständig zu bearbeiten und nach international anerkannten Standards schriftlich aufzubereiten.				
	Inhalte/Komponenten des Moduls <ul style="list-style-type: none"> • Bachelorforum im 5. Semester zur Themenfindung und Exposéentwicklung • Individuelle Beratung durch die Erstbetreuerinnen und Betreuer der Bachelor Thesis • Bachelor Thesis in einem Umfang von ca. 55 Textseiten 				
3.	Selbststudium – Arbeitsanteile 380 Std. schriftliche BA-Thesis				
4.	Lehrende / Kapazität je Studienjahr Alle Lehrenden des Studiengangs (Betreuung der Arbeiten im Rahmen der Sprechstunden = 10 Std. Kontaktzeit)				
5.	Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Marc Schulz				
6.	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung				
7.	Teilnahmevoraussetzungen Nachweis von 120 cp				
8.	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Fristgerechte Abgabe der Arbeit; ausreichende Bewertung				

Professions- und Praxiskompetenzen der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung

3 Professionelles Handeln in Kindheitspädagogik und Familienbildung

3.1 Institutionen, Bildungsorte und Lernwelten (WP)⁷

Wahl- pflicht ⁸	Workload 150 h	Kreditpunkte 5 cp	Studiensemester 1. Semester	Dauer 1 Semes- ter	Sprache Deutsch
1.	Lehrveranstaltungen 3.1.1(P): Vorlesung (75Tln.) 3.1.2/3.1.3/3.1.4 (P): Seminar (25 Tln.)		Kontakt- zeit 4 LVS / 45 h	Selbststudium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2.	<p>Qualifikationsziele Die Studierenden haben einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen und die Geschichte institutioneller Angebote im Bereich der Tageseinrichtungen für Kinder sowie über Einrichtungen der Familienbildung gewonnen. Sie können Zusammenhänge gesellschaftlicher Entwicklungen, politischer Diskussionen und der konkreten institutionellen Ausgestaltung der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung verstehen und reflektieren. Sie können sich mit dem Verhältnis von institutioneller Erziehungspraxis zur personenbezogenen Perspektive (Kind, Familie) bezogen auf Institutionen, Bildungsorte und Lernwelten auseinandersetzen und die Möglichkeiten der Verknüpfung von pädagogischen Einrichtungen, Familie und weiteren Lernwelten im Kontext neuer Angebotsformen reflektieren. Sie lernen in unterschiedlicher Weise Praxiserkundungen vorzubereiten und auszuwerten. Sie können ein Projekt in Gruppenarbeit vorbereiten und koordinieren.</p> <p>Inhalte/Komponenten des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>3.1.1: Vorlesung (P): Aktuelle Entwicklungen im Bereich Tageseinrichtungen für Kinder:</i> Inhalte sind Strukturen von Jugendhilfe und Schule in Deutschland und (exemplarisch) international; Angebotsformen für Kinder im Bereich der Jugendhilfe (wie Tageseinrichtungen, Tagespflege etc.), neue Schwerpunktsetzungen für Tageseinrichtungen nach PISA und als Folge familienpolitischer Diskussionen, sowie Angebotsformen der Familienbildung. • <i>3.1.2: Seminar (WP): Institutionelle Angebote für Kinder und Familienbildung in ihrer historischen Entwicklung:</i> Thema ist die Geschichte der „(Klein-)Kindererziehung“ und Familienbildung im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen. Der Wandel kindlicher und familiärer Lebenswelten und der institutionellen Erziehung werden in ihrer Wechselseitigkeit reflektiert. • <i>3.1.3: Seminar (WP): Bildungsformen und Lernwelten:</i> Auf Grundlage des Verständnisses kindlicher Selbstbildung und der Unterscheidung formeller und informeller Bildungsprozesse des Kindes wird pädagogisches Handeln im Kontext formaler, nonformaler und informeller Lernsettings (wie Schule, Kita, Familie, Spielplatz etc.) analysiert. Reflektiert werden Verknüpfungsmöglichkeiten der verschiedenen Settings. • <i>3.1.4: Seminar (WP): Institutionen der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung:</i> Kindertageseinrichtungen und Einrichtungen der Familienbildung werden in ihren Spezifika und Unterschiedlichkeiten kennen gelernt und analysiert (Familienzentrum, Familienbildungsstätte, Kita, Offene Ganztagschule), sowie deren Konzeptionen reflektiert. Einzelne Einrichtungen werden besucht und exemplarisch vorgestellt. 				
3.	Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr Prof. Dr. Andrea Platte (KJFE); ; Prof. Dr. Ute Müller-Giebeler; Prof. Dr. Marc Schulz, N.N.				
4.	Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Andrea Platte				
5.	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung				
6.	Teilnahmevoraussetzungen: Keine				
7.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Projektarbeit (Schriftl. Vorbereitung, Durchführung und Reflexion inkl. Methodenanalyse) Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.</p>				

⁷ Wahlmöglichkeit besteht nur für staatl. anerkannte Erzieherinnen mit einer Berufspraxis von 1 Jahr, s. Modul 1.6

3.2 Didaktik der Pädagogik der Kindheit (WP)⁸

inkl. Praxisvorbereitung

Wahl- pflicht ⁹	Workload 300 h	Kreditpunkte 10cp	Studiensemester 2.-3. Semester	Dauer 2 Semester	Sprache Deutsch
1.	Lehrveranstaltungen 3.2.1 (P): Vorlesung (75 Tln.) 3.2.2/3.2.3.3 (P): Seminar (37-38 Tln.) 3.2.4/3.2.5/3.2.6 (P): Seminar (25 Tln.) 3.2.7/3.2.8 (P): Seminar (37-38 Tln.)		Kontaktzeit 8 LVS / 90 h	Selbststudium 210h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2.	<p>Qualifikationsziele Auf Grundlage allgemeiner didaktischer Begriffe können die Studierenden aktuelle didaktische Bildungs- und Erziehungskonzepte und ihre Begründungszusammenhänge auf eigenes praktisches Handeln beziehen. Sie wissen Bildungspläne der Länder vergleichend zu reflektieren und daraus pädagogische Handlungsfelder zu bestimmen. Anknüpfend am eigenen Kenntnisstand und aufbauend auf eigenen Erfahrungen werden typische didaktische Handlungssituationen reflektiert. Die Studierenden bereiten eine Einrichtungsanalyse und pädagogische Tätigkeiten innerhalb ihrer Praxisphase vor. Sie können Beobachtungskompetenzen mit didaktischen Entscheidungen verknüpfen. Sie treten in Austausch über Erfahrungen im didaktischen Handeln im Rahmen des Praktikums und entwickeln didaktische Positionen.</p> <p>Komponenten/Inhalte des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>3.2.1: Vorlesung (P): Aktuelle didaktische der Päd. der Kindheit:</i> Unterstützt durch Einordnungskriterien werden aktuelle nationale und internationale Konzepte im Elementarbereich und bereichsübergreifend (Kita-Schule) behandelt. • <i>3.2.2/3.2.3: Seminar (WP, gleicher Inhalt): Bildungspläne und Didaktik im pädagogischen Alltag (Praxisvorbereitung):</i> U.a. anhand der Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden unterschiedliche pädagogische Alltagssituationen und die Interaktion mit dem einzelnen Kind, der Gruppe und mit Eltern reflektiert. Für die erste Praxisphase werden eine Einrichtungsanalyse und Schritte pädagogischen Handelns vereinbart und vorbereitet. Die Studierenden lernen didaktische Konzeptionen kennen und erproben (exemplarisch) die Gestaltung einer didaktischen Handlungskonzeption. • <i>3.2.4/3.2.5/3.2.6: Seminar (WP): Gruppen – Interaktion – Dialog:</i> Methoden der Gruppenpädagogik und der Interaktion werden kennengelernt, erprobt und auf die eigene Gruppe sowie auf Situationen im pädagogischen Alltag übertragen. Die Studierenden reflektieren die Bedeutung einer dialogischen und partizipativen Haltung für Beobachtungssituationen und didaktische Entscheidungen und Handlungen, sowie für die Entwicklung von Gruppenprozessen. • <i>3.2.7/3.2.8: Seminar (WP): Reflexion didaktischen Handelns:</i> Die Studierenden reflektieren die Erfahrungen der Praxisphase, um die Bedeutsamkeit von Beobachtung für didaktische Handlungsschritte im Kontext der persönlichen Positionierung im pädagogischen Alltagshandeln und der Erfahrung unterschiedlicher Herangehensweisen an didaktische Fragestellungen und Entscheidungen. Darauf aufbauend werden didaktische Themenfelder vertieft. 				
3.	Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr Prof. Dr. Andrea Platte (KJFE), Prof. Dr. Claus Stieve (KJFE); Prof. Dr. Franz Kasper Krönig (KJFE); Kathrin Meiners (KJFE)				
4.	Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Andrea Platte				
5.	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung				
6.	Teilnahmevoraussetzungen keine				

⁸ Wahlmöglichkeit besteht nur für staatl. anerkannte Erzieherinnen mit einer Berufspraxis von 1 Jahr (inkl. Anerkennungsjahr), s. Modul 5.1

7. **Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten**
Projektarbeit inkl. Präsentation (Zur Auswertung von Beobachtungs- und Dokumentationsaufgaben)
Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.

3.3 Perspektiven auf Familie

Pflicht	Workload 150 h	Kreditpunkte 5 cp	Studiensemester 2. -3. Semester	Dauer 2 Semes- ter	Sprache Deutsch
1. Lehrveranstaltungen 3.3.1 (P): Vorlesung (75 Tln.) 3.3.2/3.3.3/3.3.4 (WP): Seminar (25 Tln.)			Kontaktzeit 4 LVS / 45 h	Selbst- studium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2. Qualifikationsziele Die Studierenden haben gelernt lebensweltliche Ressourcen für Familien einzuschätzen. Sie verfügen über Kenntnisse über unterschiedliche Familienformen im historischen Wandel sowie über Anforderungen und Belastungen in verschiedenen Familienkonstellationen, -phasen und Lebenslagen. Sie haben gelernt, ihr eigenes Familienkonzept und ihre Haltung gegenüber Eltern im Kontext wissenschaftlicher Erkenntnisse zu reflektieren. Sie entwickeln in Auseinandersetzung mit differenten eigenen biographischen Mustern und gesellschaftlich normativen Stereotypen eine dialogisch-professionelle Haltung gegenüber Eltern und Familien. Sie üben sich in dialogischen Interaktionsformen und entwickeln eine professionelle Haltung. Komponenten/Inhalte des Moduls <ul style="list-style-type: none"> • 3.3.1: <i>Interaktive Vorlesung (P): Familie und Gesellschaft:</i> Im Kontext gesellschaftlicher Strukturveränderungen werden folgende Inhalte behandelt: Wandel der Familie, lebensweltliche Ressourcen unterschiedlicher Familiensysteme, Erziehungsstilforschung, Elternrecht und Kindeswohl, Geschlechterperspektive Vater/Mutter im gesellschaftlichen Kontext Beziehung zwischen Institutionen und Familie u. a. • 3.3.2/3.3.3/3.3.4: <i>Seminare/Übungen (WP, gleicher Inhalt): Familienbilder und prof. Identität:</i> Inhalte sind die Analyse von Familienleitbildern und Familienrhetorik im öffentlichen Diskurs, die Entstehung und Ursachenzusammenhänge normativer Leitvorstellungen, der Umgang mit differenten Familienleitbildern, Framing-Theorie und das Einüben einer partizipatorischen und dialogisch, professionellen Haltung auf der Basis anerkennungstheoretischer Konzepte. 					
3. Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr Prof. Dr. Ute Müller-Giebeler; ; N.N. Dipl.-Soz.Päd Michaela Zufacher M.A.;					
4. Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Ute Müller-Giebeler					
5. Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Päd. der Kindheit und Familienbildung					
6. Teilnahmevoraussetzungen Keine					
7. Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Klausur, Hausarbeit Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.					

3.4 Praxisphase I

Pflicht	Workload 600 h	Kreditpunkte 20 cp	Studiensemester 2. - 3. Sem., i. d. vorlesungsfreien Zeit	Dauer 2 Semester	Sprache Deutsch	
1.	Praxis/Lehrveranstaltungen 3.4.1 (P): Praxis inkl. Dokumentation 3.4.2 (P): Blockseminar (75 Tln.) 3.4.3/3.4.4/3.4.5/3.4.6/3.4.7 (P): Beratungsgruppe (15 Tln.) 3.4.8 (P): Blockseminar (75 Tln.) Betreuung für Praxis international per E-Mail/Telefon			Kontaktzeit 6 LVS / 70 h	Selbststudium 530 h	Form Präsenzveranstaltung, Praktikum, Übung
2.	Qualifikationsziele Die Studierenden haben ihre Fähigkeiten in der Wahrnehmung der Bildungsprozesse von Kindern (im Zusammenhang mit Modul 2.1), der Abstimmung ihres pädagogischen Handelns auf kindliche Lern- und Bildungsformen und der Kommunikation mit Eltern innerhalb pädagogischer Einrichtungen für Kinder weiterentwickelt und erweitert. In Zusammenarbeit mit ihren Praxisstellen/-anleiterInnen können sie eigene pädagogische Tätigkeiten und Projekte mit dem einzelnen Kind, mit Gruppen und/oder Erwachsenen vorbereiten und durchführen und daraus beispielhaft didaktische Konzeptionen zu entwickeln. Sie wissen, darin ihre eigenen Haltungen und Handlungsweisen zu reflektieren. Sie sind in der Lage, die Struktur, Konzeption und Praxis ihrer Praktikumeinrichtung im Kontext der erarbeiteten Theorien, Konzepte und Kriterien zu analysieren. Die Studierenden werden motiviert, diese oder die 2. Praxisphase (Modul 3.7) im Ausland zu absolvieren.					
	Inhalte/Komponenten des Moduls <ul style="list-style-type: none"> • 3.4.1 (P): <i>Pädagogisches Handeln im Kontext professioneller Handlungsabläufe inklusive Dokumentation (WL 530 Std, ca. 12-14 Wochen)</i> • 3.4.2 (P): <i>Blockseminar: Einführung Praxismodul (1 LVS/ Blockveranstaltung zu Beginn des 2. Semesters)</i> • 3.4.3/3.4.4/3.4.5/3.4.6/3.4.7 <i>Beratungsgruppen (WP, gleicher Inhalt): Persönlichkeitsentwicklung und Reflexion im Kontext sozialer und reflexiver Kompetenzen durch angeleitete kollegiale Beratung (1 LVS in der vorlesungsfreien Zeit zwischen 2. und 3. Semester)</i> • 3.4.8 <i>Blockseminar (P): Fachliche Reflexion von professioneller Praxis (4 LVS/ Blockveranstaltung zu Ende des 2. und zu Beginn des 3. Semesters)</i> 					
3.	Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr Kathrin Meiners, Prof. Dr. Andrea Platte (KJFE), N.N.; Praxisreferat der F01					
4.	Modulverantwortliche/r Kathrin Meiners					
5.	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung					
6.	Teilnahmevoraussetzungen Keine					
7.	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Schriftliche Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer didaktischen Handlungskonzeption und einer Beobachtungsstudie. Abschluss einer Zielvereinbarung mit der Praxisstelle, Nachweis: Umfang Praxiszeit durch die Praxisstelle und Teilnahme an begleitenden Veranstaltungen. Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.					

3.5 Kommune und Sozialraum

Pflicht	Workload 150 h	Kreditpunkte 5 cp	Studiensemester 4. Semester	Dauer 1 Semester	Sprache Deutsch
1.	Lehrveranstaltungen 3.5.1/3.5.2 (WP,gleicher Inhalt): Seminar (37/38 Tln.) 3.5.3/3.5.4 (WP, gleicher Inhalt): Seminar(37/38 Tln.)		Kontaktzeit 4 LVS/ 45 h	Selbststudium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2.	<p>Qualifikationsziele</p> <p>Die Studierenden können sich in den in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gegebenen Rahmenbedingungen und aktuellen rechts- und familienpolitischen Diskussionen orientieren. Sie kennen den kommunalen Aufbau, die Aufgabenstruktur und können ihre Position im Gefüge verorten. Innerhalb der „Governance“ Diskussion, können die Studierenden ihre Position darstellen und erläutern. Sie wissen um die Möglichkeiten und Grenzen in der Kooperation mit anderen Institutionen. Sie kennen Ansätze zur Bestimmung betriebswirtschaftlicher Effekte familienfreundlicher Maßnahmen und volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen zum Nutzen von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der nachhaltigen Bildungs- und Erziehungsarbeit sowie der präventiven Arbeit. Ziele des Moduls sind zudem die Vermittlung des wissenschaftlichen ‚State of the Art‘ im Bereich der Sozialraumanalyse und der Sozialraumorientierung. Die Studierenden entwickeln einerseits die Fähigkeit, Aspekte der Sozialraumdiskussion theoretisch gemäß dem Stand der wissenschaftlichen Diskussion zu verorten. Andererseits können sie Anwendungsbezüge zu Techniken und Methoden, der Definition von Sozialräumen und Lebenswelten, der Analyse von Daten sowie der empirischen Erfassung von individuellen Verhaltens- und Nutzungsräumen herstellen. Dies eröffnet ihnen die Möglichkeit, Ableitungen für Präventions- und Vernetzungsstrategien innerhalb ihrer Arbeitsbereiche zu entwickeln. Durch die erworbenen Kenntnisse sind die angehenden Kindheits- und FamilienpädagogInnen in der Lage ein erstes eigenes Forschungsvorhaben zur Sozialraumorientierung im Kontext der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung durchzuführen. Dieses Vorhaben enthält Konzepte und Methoden für eine präventive, ressourcenorientierte, interdisziplinäre und alltagsnahe Zusammenarbeit mit Familien und weiteren Akteuren im Sozialraum.</p> <p>Inhalte/Komponenten des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>3.5.1/3.5.2 Seminar (WP gleicher Inhalt): Kommune:</i> Die Inhalte bilden die notwendigen Grundinformationen und ein Orientierungswissen für den kommunalen Aufbau sowie der rechtlichen, ökonomischen und politischen Bedingungen der Arbeit mit Kindern und Familien ab. • <i>3.5.3/3.5.4 Seminar (WP, gleicher Inhalt): Sozialraumanalyse:</i> Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) formuliert an verschiedenen Stellen Aufträge für eine sozialräumlich ausgerichtete Analyse, Planung und Organisation von Leistungsangeboten und verweist im Konzeptbegriff der ‚Lebensweltorientierung‘ ebenfalls auf räumliche Komponenten. Auch in der Diskussion und Praxis der Neuorganisation sozialer Dienste – im Hinblick zum Beispiel auf frühe Förderung, Kindeswohlsicherung oder Bildungslandschaften – gewinnen Orientierungen am sozialen Raum an Bedeutung. Damit das praktische Handeln der sozialen Arbeit auf die Bedingungen eines Sozialraums zugeschnitten werden kann, ist der explorative Einsatz von Instrumenten der wissenschaftlichen „Sozialraumanalyse“ erforderlich. Die Erkenntnisse werden in der Sozialen Arbeit und Pädagogik übertragen in fachliche Konzepte der Sozialraumorientierung. 				
3.	Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr Dipl.-Soz.Päd. Michaela Zufacher, M.A., Janine Birwer, N.N.				
4.	Modulverantwortliche/r Dipl.-Soz.Päd. Michaela Zufacher, M.A.				
5.	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung				
6.	Teilnahmevoraussetzungen Keine				
7.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Schriftliche Projektarbeit (in Gruppen mit erkennbarem Eigenanteil) oder Portfolio. Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.</p>				

3.6 Familienbildung, Familienberatung

Inkl. Praxisvorbereitung

Pflicht	Workload 150 h	Kreditpunkte 5 cp	Studiensemester 4. Semester	Dauer 1 Semester	Sprache Deutsch
1. Lehrveranstaltungen 3.6.1 (P): Vorlesung (75 Tln.) 3.6.2/3.6.3/3.6.4 (P): Seminar (25 Tln.)			Kontaktzeit 4 LVS / 45 h	Selbststudium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2. Qualifikationsziele Die Studierenden haben Kompetenzen in situierter Zusammenarbeit mit Familien, Beratung, Leitung von Eltern-Kind-Angeboten, familienorientierter Weiterentwicklung von Institutionen und der Koordination interdisziplinärer Hilfen u. a. im Bereich der Frühen Hilfen entwickelt. Sie haben gelernt, präventive Konzepte und Methoden zur Unterstützung elterlicher Erziehungskompetenz einzuschätzen, weiterzuentwickeln und zu vertreten. Sie können sich mit sozialraum- und alltagsorientierten Formen der Familienbildung und Eltern-Selbstorganisation im Kontext der Pädagogik der Kindheit auseinandersetzen (offene und sozialraumorientierte Familienbildung, Familienzentren). Sie haben erste Fähigkeiten erworben, Eltern in der entwicklungsfördernden Gestaltung ihres Familienalltags zu begleiten und kennen Beteiligungsformen von Eltern in Kindertageseinrichtungen, Sozialraum etc. Sie kennen familienbildnerische Institutionen und deren Arbeitsweise und weitere Methoden der Familienbildung.					
Inhalte/Komponenten des Moduls					
<ul style="list-style-type: none"> • <i>3.6.1 Interaktive Vorlesung (P): Von der Elternarbeit zur Erziehungs- und Bildungspartnerschaft:</i> Die Überblicksveranstaltung befasst sich mit historischen Entwicklungslinien und klassischen Feldern institutioneller Familienbildung und mit dem Diskurs zu neuen konzeptionellen Grundlagen (Bestimmung von Bedarfsstrukturen, interdisziplinäre Zusammenarbeit) sowie aktuellen nationalen und internationalen Konzepten (Elternkurse; Early Excellence; Maison Vertes; Ostapje u. a.). • <i>3.6.2/3.6.3/3.6.4 Seminar (WP unterschiedlicher Inhalt):</i> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung , Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit ausgewählten Zielgruppen: Situierete Zusammenarbeit mit Familien, Beratung, Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. In Übungen, Hospitationen und Fallanalysen werden Konzepte ressourcenorientierter Unterstützung von Müttern und Vätern durch Literaturstudium, Hospitation, Fallstudien analysiert, weiterentwickelt und in der Praxisphase erprobt. Hierbei geht es sowohl um Formen der Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der Bedarfe und Erwartungen der Eltern in unterschiedlichen Lebenslagen, als auch um familienorientierte Weiterentwicklung von Institutionen, Beteiligungsformen von Familien und den Aufbau informeller Netzwerke. • Familie im Zentrum – Konzepte ressourcenorientierter, alltagsnaher Unterstützung von Familien: In Projektarbeit wird unter sozialraumorientierten Gesichtspunkten das Empowerment von Familien, die Beratung und Familienbildung im Kontext von Familien- bzw. Eltern-Kind-Zentren und kommunaler Vernetzung erforscht (inklusive Hospitationen, Fallanalysen). In beiden Seminaren wird die Durchführung einer Projekt- bzw. Forschungstätigkeit mit Eltern, inkl. schriftl. Vorbereitung und Reflexion innerhalb der Praxisphase vorbereitet. • Noch zu besetzen 					
3. Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr Prof. Dr. Ute Müller-Giebeler; Prof. Dr. Schahrzad Farrokhzad, Dipl.-Soz.Päd. Michaela Zufacher, M.A., N.N.					
4. Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Ute Müller-Giebeler					
5. Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung					
6. Teilnahmevoraussetzungen Keine					
7. Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Hausarbeit inkl. Präsentation Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.					

3.7 Praxisphase II

Pflicht	Workload 600 h	Kreditpunkte 20 cp	Studiensemester 4.- 5. Sem, i. d. vorlesungsfreien Zeit	Dauer 2 Semester	Sprache verschieden	
1.	Praxis/Lehrveranstaltungen 3.7.1 (P) Praxis inkl. Dokumentation 3.7.2 (P)Blockseminar (75Tln.) 3.7.4/3.7.5 /3.7.6/3.7.7/3.7.8(WP): Beratungsgruppe (15 Tln.) 3.7.9 (P): Blockseminarer (75 Tln.) Betreuung für Praxis international per E-Mail/Telefon			Kontaktzeit 6 LVS / 70 h	Selbststudium 530 h	Form Präsenzveranstaltung, Praktikum, Übung
2.	<p>Qualifikationsziele Im Kontext interkultureller und lebenslagenorientierter Fragestellungen arbeiten sich die Studierenden in Praxisfelder und Methoden der Familienbildung, -beratung, sozialraumorientierter Vernetzung bzw. der expliziten Verbindung von Tageseinrichtungen für Kinder und Familienbildung ein (Familienzentren, Eltern-Kind-Zentren, Early-Excellence, etc.). Sie haben Erfahrung z. B. in der Durchführung von Beratungsgesprächen, Kursleitungen, der Zusammenarbeit mit anderen sozialen Diensten sowie der Konzeptionierung eines alltags- und lebensweltorientierten Angebots für Familien und Kinder gesammelt und wissen diese systematisch auszuwerten. Sie können einer forschungsgeleiteten Fragestellung im Rahmen einer kleinen Forschungsstudie nachgehen.</p> <p>Inhalte/Komponenten des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> • 3.7.1 Praxis (P): Pädagogisches Handeln im Kontext professioneller Handlungsabläufe inklusive Dokumentation (WL 530 Std., ca. 12-14 Wochen) • 3.7.2 Blockseminare (P): Einführung Praxismodul (1 LVS/ Blockveranstaltung zu Beginn des 2. Semesters) • 3.7.9 Blockseminare zu Beginn und am Ende der Praxisphase (P): Fachliche Vorbereitung und Reflexion professioneller Praxis • 3.7.4/3.7.5 /3.7.6/3.7.7/3.7.8 Beratungsgruppe (WP, nur für Studierende, die ihre Praxis in Deutschland absolvieren) Professionelle Persönlichkeitsentwicklung und Reflexion im Kontext sozialer und reflexiver Kompetenzen (in der vorlesungsfreien Zeit zwischen 2. und 3. Semester) Für Studierende im Ausland wird eine individuelle Praxisbetreuung per E-Mail und Telefon, Internetforen etc. angeboten. 					
3.	<p>Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr Dipl.-Soz.Päd. Michaela Zufacher, M.A.; Prof. Dr. Ute Müller-Giebeler; Praxisreferat der F01, N.N.</p>					
4.	<p>Modulverantwortliche/r Dipl.-Soz.Päd. Michaela Zufacher, M.A.</p>					
5.	<p>Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Päd. der Kindheit und Familienbildung</p>					
6.	<p>Teilnahmevoraussetzungen Keine</p>					
7.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Lerntagebuch/ Projekt- bzw. Forschungsarbeit mit Eltern/ Abschluss einer Zielvereinbarung mit der Praxisstelle, Nachweis: Umfang Praxiszeit durch die Praxisstelle und Teilnahme an begleitenden Veranstaltungen. Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.</p>					

3.8 Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement

Pflicht	Workload 210 h	Kreditpunkte 7 cp	Studiensemester 5. Semester	Dauer 1 Semester	Sprache Deutsch
1.	Lehrveranstaltungen 3.8.1 (P): Vorlesung (75Tln.) 3.8.2/3.8.3/3.8.4 (WP): Seminar (25 Tln.) 3.8.5/3.8.6/3.8.7 (WP): Seminar (25 Tln.)		Kontaktzeit 6 LVS/ 67,5 h	Selbststudium 142,5 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2.	<p>Qualifikationsziele Die Studierenden lernen allgemeine Ziele, Inhalte und Methoden der Organisationsentwicklung kennen. Sie können diese Prinzipien auf Strategien der geplanten Veränderung in Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Familienbildung und -beratung anwenden, mit dem Ziel der Steigerung von Flexibilität, Veränderungsbereitschaft und Innovationsfähigkeit. Sie können dabei Teamprozesse und Leitungsaufgaben reflektieren. Die Studierenden haben die orientierende Funktion von Leitbildern und (Rahmen-)Konzeptionen für die Weiterentwicklung von Institutionen kennengelernt und können sich mit der Notwendigkeit und den Problemen der ständigen Weiterentwicklung in pädagogischen Institutionen auseinandersetzen. Die Studierenden befassen sich mit Ansätzen zur Bestimmung, Verbesserung und Sicherung pädagogischer Qualität und den Schnittmengen, aber auch den Spezifika von Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement. Sie sind darauf vorbereitet, die Prinzipien der ständigen Verbesserung, der Leitungsverantwortung und der Partizipation im Weiterentwicklungsprozess in Praxisfeldern umzusetzen.</p> <p>Inhalte/Komponenten des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>3.8.1 Interaktive Vorlesung (P): Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement in pädagogischen Institutionen:</i> Ziele und Formen der Organisationsentwicklung (OE), OE als Teamaufgabe, Aufgaben der Leitung zwischen Team und Träger, Ziele und Formen des Qualitätsmanagements (QM), Bestimmung pädagogischer Qualität, Ableitung von Qualitätsindikatoren aus Qualitätsbereichen und -kriterien, Evaluation als Teil von QM, Verhältnis und Abgrenzung von OE, QM und Personalentwicklung (PE) • <i>3.8.2/3.8.3/3.8.4 Seminare (WP, gleicher Inhalt): Leitbilder, Konzeptionen, Teamprozesse, Leitungsaufgaben, Evaluationsprozesse:</i> Zielsetzung, Nutzen und Bestandteile eines Träger-Leitbilds bzw. einer päd. Konzeption, Zusammenarbeit im Team, Aufgaben der Leitung, Evaluation als gemeinsame Aufgabe • <i>3.8.5/3.8.6/3.8.7 Seminare (WP, gleicher Inhalt): Qualitätsmanagement (Qualitätsfeststellung, -entwicklung und -sicherung) in pädagogischen Institutionen:</i> Prototypen und Typen von Evaluationsverfahren in Tageseinrichtungen für Kinder und Schulen (KES-R; Kronberger Kreis; Pädquis; QUAST; QuaSi; TQ, SEIS; IQUES; QUIGS; QUAST-OGS; CCAS), Evaluationsansätze in der Familienbildung und -beratung, umfassende QM-Systeme (DIN EN ISO 9000ff), EFQM, TQM) und ihre Funktion im pädagogischen Bereich 				
3.	Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr Wechselnd				
4.	Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Ute Müller-Giebeler				
5.	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Päd. der Kindheit und Familienbildung				
6.	Teilnahmevoraussetzungen Keine				
7.	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten mündliche Prüfung Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.				

3.9 Professionalität und Profession

Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	150 h	5 cp	6. Semester	1 Semester	Deutsch
1.	Lehrveranstaltungen 3.9.1: (P) Interaktive Vorlesung (75 Tln.) 3.9.2/3.9.3 (WP) Seminar (37-38 Tln.)		Kontaktzeit 4 LVS / 45 h	Selbststudium 105 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung,
2.	Qualifikationsziele Die Studierenden haben Kenntnisse über Begriffe, Theorien und Diskurse zu Ethik, Profession und Professionalität in der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung und der Sozialen Arbeit gewonnen. Sie sind in der Lage, sich mit ihrem professionellen Selbstverständnis, seinen Bedingungen und seinen ethischen Grundfragen kritisch auseinanderzusetzen. Sie können ihr professionelles Selbstverständnis gegenüber Praxisvertreterinnen und Praxisvertretern kommunizieren und begründen. Sie können für sich ein Konzept zum Berufseinstieg und zur Entwicklung ihrer Professionalität im Anschluss an das Studium entwickeln und diskutieren.				
	Komponenten/Inhalte des Moduls <ul style="list-style-type: none"> • <i>3.9.1 Interaktive Vorlesung (P): Ethik und professionelles Handeln in Praxis und Forschung:</i> Inhalte sind Grundbegriffe und Konzepte normativ ethischer Reflexion, ethisch-moralische Grundfragen beruflichen Handelns und handlungswissenschaftlicher Forschung • <i>3.9.2/3.9.3 Seminar (WP, gleicher oder unterschiedlicher Inhalt): Kindheits- und FamilienpädagogIn – Professionelles Selbstverständnis und Berufseinstieg:</i> Inhalte sind Grundbegriffe und Theorien von Profession und Professionalität, Diskussion des aktuellen Diskurses zur Kindheits- und FamilienpädagogIn, ggf. Durchführung und Reflexion einer Berufseinstiegsveranstaltung mit Praxisvertreterinnen und -vertretern. 				
3.	Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr Prof. Dr. Carmen Kaminsky (IRIS); Prof. Dr. Claus Stieve; N.N.				
4.	Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Claus Stieve (KJFE)				
5.	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung				
6.	Teilnahmevoraussetzungen Keine				
7.	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Erfüllung unbenoteter kleinerer Aufgaben im Modulverlauf (Paper zu Theorie/Begriffen von Professionalität und Ethik; zu Planung und Reflexion praktischer Aufgaben) Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.				

Professions- und Praxiskompetenzen der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung

4 Bildungswerkstatt

4.1 Bildungszugänge/Bildungsbereiche

Pflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
	450	15 cp	1. – 2. Semester	2 Semester	Deutsch
1.	Lehrveranstaltungen 4.1.1/4.1.2/4.1.3/4.1.4/4.1.5/4.1.6/ 4.1.7/4.1.8 (WP 56 Tln.)		Kontaktzeit 12 SWS /135 h	Selbststudium 315 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2.	<p>Qualifikationsziele: Die Studierenden verfügen über theoretische und praxisbezogene Grundlagenkenntnisse zu verschiedenen Bildungszugängen von Kindern und zu unterschiedlichen Bildungsbereichen der kindheitspädagogischen Didaktik. Sie können die Bedeutung einzelner Zugänge und Bereiche für kindliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse insgesamt einschätzen. Sie haben allgemeine und systematische Kenntnisse bildungstheoretischer Grundlagen der Bildungsbereiche, der Beschreibung der Bereiche in einzelnen Bildungsplänen der Bundesländer und jeweils grundlegender didaktischer Ansätze. Sie können die Bildungsbereiche im Rahmen der allgemeinen Didaktik, im Zusammenhang mit anderen Bildungsbereichen und im Rahmen curricularer Fragestellungen verorten und kritisch reflektieren.</p> <p>Inhalte/Komponenten des Moduls: Die Studierenden sind verpflichtet, an 6 von 8 Seminaren im Laufe von zwei Semestern teilzunehmen. Die Veranstaltungen enthalten Vorlesungsanteile und beispielhafte Möglichkeiten anschaulicher Selbsterfahrung bzw. des Sich-Erprobens in den einzelnen Bildungsbereichen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • 4.1.1 Bildungszugang Spiel (WP) – Einführung in Spieltheorie/Spielformen/Spieldidaktik • 4.1.2 Bildungszugang/-bereich Bewegung (WP) – Leiblich-Motorische Entwicklung und Bewegungsdidaktik in der Pädagogik der Kindheit • 4.1.3 Bildungszugang/-bereich Gesundheit (WP)– Einführung in die Förderung der körperlichen und psychosozialen Gesundheit im Kindesalter/Bedeutung/Didaktik der Gesundheit als Bildungsbereich • 4.1.4 Bildungszugang/-bereich Medien (WP) – Einführung in Medienerfahrungen von Kindern und Familien/Medienpädagogik/Medienkompetenz und ausgewählte mediendidaktische Ansätze • 4.1.5 Bildungsbereich Natur/Naturwissenschaft/Math. Denken (WP) – Zugänge zu Natur, Naturwissenschaft und Mathematik im Elementarbereich, theoretische und didaktische Grundlagen. • 4.1.6 Bildungszugang/-bereich Kunst (WP) – Einführung in künstlerisch-ästhetische Bildungszugänge von Kindern und die Spezifik ihrer gestalterischen Ausdrucksweisen. Praxis, Theorie und Didaktik ästhetischer Bildung unter Berücksichtigung des Bezugsfelds Kunst • 4.1.7 Bildungszugang/-bereich Musik (WP) – Anfänge musikalischer Bildung und Entwicklung, Einführung in Theorie und Didaktik musikalische Gestaltungsprozesse mit Kindern • 4.1.8 Bildungszugang/-bereich Sprache (WP): Möglichkeiten der Sprachförderung in didaktisch bewusst gestalteten Alltagssituationen, Chancen und Grenzen von Sprachförderprogrammen, Sprachstandsfeststellungsverfahren. 				
3.	<p>Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr Prof. Dr. Andrea Platte (KJFE); Prof. Dr. Claus Stieve (KJFE); Prof. Dr. Imke Niebaum (KJFE); Prof. Dr. Angela Tillmann (IMM); Katrin Meiners</p>				
4.	<p>Modulverantwortliche/r Katrin Meiners</p>				
5.	<p>Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Päd. der Kindheit und Familienbildung</p>				
6.	<p>Teilnahmevoraussetzungen keine</p>				
7.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Jeweils eins der folgenden Werkstücke: Kommentierte Literaturliste, Rezension, Kommentierte Linksammlung, Didaktische Reflexion eines Praxisberichts, Relevanz des Bildungsbereichs in einer Praxiseinrichtung, Theoretische Erörterung der grundlegenden Bedeutung eines Bildungsbereichs, Experteninterview, Didaktische Reflexion eines Abschnitts aus einem Bildungsplan für den Elementarbereich.</p> <p>Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.</p>				

4.2 Werkstatt/Projekt (WP)

Wahl- pflicht	Workload 300 h	Kreditpunkte 10 cp	Studiensemester 3. – 4. Semester	Dauer 2 Semester	Sprache Deutsch
1.	Lehrveranstaltungen 4.2.1/4.2.2 (WP): Seminar (18/19 Tln.)	Kontaktzeit 8 LVS / 90 h	Selbststudium 210 h	Form Präsenz-veranstaltung, Werkstatt, evtl. E- Learning	
2.	<p>Qualifikationsziele Die Werkstätten/ Projekte ermöglichen, nach der Einführung in die verschiedenen Bildungszugänge/-bereiche im Modul 4.1 und „quer-liegend“ zu diesen, vertiefend Kenntnisse und Fertigkeiten zu übergreifenden Themenschwerpunkten zu erwerben und diese als didaktische Handlungsfelder zu erproben und zu reflektieren. Die Themenstellungen können sich dabei auf einzelne Bildungsbereiche oder auf das Zusammenspiel verschiedener Bildungszugänge und –bereiche beziehen. Die Studierenden haben über erfahrungsorientierte, experimentelle Praxis und durch theoriegeleitete Auseinandersetzungen eine Sensibilität für heterogene Wahrnehmungsverläufe, individuelle Ausdrucksformen und ambivalente Bildungszugänge von Kindern und Erwachsenen entwickelt. Sie können, unter Berücksichtigung kindlichen Bildungshandelns sowie individueller, familialer, kultureller und gesellschaftlicher Entwicklungen, die Vielfalt an Lernwegen und Bildungsverläufen sowie deren Bedeutung für die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Inhalten erkennen und deren Relevanz für didaktisches Handeln einschätzen. Die Studierenden können bildungsbereichsspezifische Theoriefelder, Aussagen der Bildungspläne, unterschiedliche Bezugswissenschaften und didaktische Ansätze theoriegeleitet und praxisbezogen miteinander verknüpfen. Sie können exemplarisch darauf aufbauend forschungsgeleitet bildungsdidaktische Handlungskonzepte entwickeln und setzen diese im Rahmen handlungsbezogener Projekte um. Sie können das Wechselverhältnis pädagogischer Handlungsprinzipien wie Planung, Instruktion und Offenheit einschätzen und gewinnen im Rahmen der beispielhaften Projekte didaktische Fertigkeiten, um in bildungsdidaktischen Praxisfeldern der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung handlungsfähig zu werden oder die eigene Handlungsfähigkeit weiter auszubilden.</p> <p>Inhalte/Komponenten des Moduls Die Werkstätten/Projekte a-d stehen gleichermaßen Studierenden des 3. (für Modul 4.2) und Studierenden des 5. Semesters (für Modul 4.3) offen. Jede/r Studierende wählt im 3. Semester oder im 5. Semester eine der vier Werkstätten (Im jeweils anderen Semester bzw. Studienjahr wird dann entsprechend aus Modul 5.2 oder 5.3 gewählt.). Die Werkstattangebote erstrecken sich über jeweils zwei Semester und sind als Projekte forschenden Lernens angelegt. Sie sind inhaltlich unterschiedlich ausgerichtet, stehen jedoch miteinander im Austausch. Die genaue Themenstellung der einzelnen Werkstätten/ Projekte wird jährlich neu entschieden. Je nach Vereinbarung in einzelnen Werkstätten arbeiten die Studierenden u.U. in begleiteten Arbeitsgruppen im Rahmen der Selbststudienzeit in den Räumen der Bildungswerkstatt oder anderen Räumen der Hochschule. 4.2.1: Seminar (WP): Werkstatt/ Projekt a / 4.2.2:Seminar (WP): Werkstatt/ Projekt b 4.2.3: Seminar (WP): Werkstatt/ Projekt c / 4.2.4: Seminar (WP): Werkstatt/ Projekt d</p>				
3.	<p>Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr Prof. Dr. Andrea Platte (KJFE), Prof. Dr. Claus Stieve (KJFE), Prof. Angela Tillmann (IMM), N.N.</p>				
4.	<p>Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Claus Stieve</p>				
5.	<p>Verwendbarkeit des Moduls: BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung</p>				
6.	<p>Teilnahmevoraussetzungen Keine</p>				
7.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Portfolio Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.</p>				

4.3 Werkstatt/Projekt (WP)

Wahl- pflicht	Workload 300 h	Kreditpunkte 10 cp	Studiensemester 5. – 6. Semester	Dauer 2 Semester	Sprache Deutsch
	Lehrveranstaltungen 4.3.1/4.3.2 (WP): Seminar (18/19 Tln.)		Kontakt- zeit 8 LVS / 90 h	Selbststu- dium 210 h	Form Präsenz-veranstaltung, Werkstatt, evtl. E-Learning
2.	<p>Qualifikationsziele Die Werkstätten/ Projekte ermöglichen, nach der Einführung in die verschiedenen Bildungszugänge/-bereiche im Modul 4.1 und „quer-liegend“ zu diesen, vertiefend Kenntnisse und Fertigkeiten zu über-greifenden Themenschwerpunkten zu erwerben und diese als didaktische Handlungsfelder zu er-proben und zu reflektieren. Die Themenstellungen können sich dabei auf einzelne Bildungsbereiche oder auf das Zusammenspiel verschiedener Bildungszugänge und –bereiche beziehen. Die Studie-renden haben über erfahrungsorientierte, experimentelle Praxis und durch theoriegeleitete Auseinandersetzungen eine Sensibilität für heterogene Wahrnehmungsverläufe, individuelle Ausdrucks-formen und ambivalente Bildungszugänge von Kindern und Erwachsenen entwickelt. Sie können, unter Berücksichtigung kindli-chen Bildungshandelns sowie individueller, familialer, kultureller und gesellschaftlicher Entwicklungen, die Vielfalt an Lernwegen und Bildungsverläufen sowie deren Be-deutung für die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Inhalten erkennen und deren Relevanz für didaktisches Handeln einschätzen. Die Studierenden können bildungsbereichsspezifische The-riefelder, Aussagen der Bildungspläne, unter-schiedliche Bezugswissenschaften und didaktische Ansätze theoriegeleitet und praxisbezogen miteinander verknüpfen. Sie können exemplarisch darauf aufbauend forschungseleitet bildungsdidaktische Handlungskonzepte entwickeln und setzen diese im Rahmen handlungsbezogener Projekte um. Sie können das Wechselverhältnis pädagogischer Handlungsprinzipien wie Planung, Instruktion und Offenheit einschätzen und gewinnen im Rahmen der beispielhaften Projekte didaktische Fertigkeiten, um in bildungsdidaktischen Praxisfeldern der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung handlungsfähig zu werden oder die eigene Handlungs-fähigkeit weiter auszubilden.</p> <p>Inhalte/Komponenten des Moduls Die Werkstätten/Projekte a-d stehen gleichermaßen Studierenden des 3. (für Modul 4.2) und Studie-renden des 5. Semesters (für Modul 4.3) offen. Jede/r Studierende wählt im 3. Semester oder im 5. Se-mester eine der vier Werkstätten (Im jeweils anderen Semester bzw. Studienjahr wird dann entspre-chend aus Modul 5.2 oder 5.3 gewählt.). Die Werkstattangebote erstrecken sich über jeweils zwei Semester und sind als Projekte forschenden Lernens angelegt. Sie sind inhaltlich unterschiedlich ausgerichtet, stehen jedoch miteinander im Aus-tausch. Die genaue Themenstellung der einzelnen Werkstätten/ Projekte wird jährlich neu ent-schieden. Je nach Vereinbarung in einzelnen Werkstätten arbeiten die Studierenden u.U. in begleiteten Arbeits-gruppen im Rahmen der Selbststudienzeit in den Räumen der Bildungswerkstatt oder ande-ren Räumen der Hochschule. 4.3.1: Seminar (WP): Werkstatt/ Projekt a / 4.3.2:Seminar (WP): Werkstatt/ Projekt b 4.3.3: Seminar (WP): Werkstatt/ Projekt c / 4.3.4: Seminar (WP): Werkstatt/ Projekt d</p>				
3.	<p>Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr Prof. Dr. Andrea Platte (KJFE), Prof. Dr. Claus Stieve (KJFE), Prof. Dr. Angela Tillmann (IMM)</p>				
4.	<p>Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Claus Stieve</p>				
5.	<p>Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung</p>				
6.	<p>Teilnahmevoraussetzungen Keine</p>				
7.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Portfolio Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteilig-ten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.</p>				

Professions- und Praxiskompetenzen der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung

5 Praxisfelder

5.1 Wahlpflicht: Schwerpunkt/Projekt: Handlungs- und Forschungsfelder Pädagogik der Kindheit und Familienbildung (WP)

Wahlpflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
4 Lehrveranstaltungen (je 2 LVS, 1 Sem.) aus 3.2 od. 1 Seminar (4 LVS, 2 Sem.) aus 5.1	300 h	10 cp	1. -2. Semester Beginn: Wintersem.	2 Semester	Deutsch
1.	Lehrveranstaltungen 5.1.1-5.1.3 Seminar (WP 25 Tln.)		Kontaktzeit 8 LVS / 90 h	Selbststudium 210 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2.	<p>Qualifikationsziele Dieses Modul richtet sich an ausgebildete ErzieherInnen mit einer Praxisvorerfahrung von mindestens einem Jahr. Die Studierenden haben vertiefte, differenzierte Kenntnisse und Fähigkeiten professionellen Handelns zu ausgewählten didaktischen und forschenden Schwerpunkten der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung (wie z. B. zur Pädagogik mit Null- bis Dreijährigen, zur Schulsozialarbeit an Grundschulen, zur Offenen Ganztagsschule, zur Inklusion in Kindertageseinrichtungen, zu Frühen Hilfen, zu Familienzentren etc., zum Projektmanagement kommunaler Vernetzung, zu Leitung und Fachberatung oder zu Forschungsschwerpunkten in Lehrforschungsprojekten) gewonnen. Sie sind in der Lage didaktische und/oder forschungsorientierte Konzepte und Methoden für ausgewählte Schwerpunkte zu erarbeiten, zu reflektieren und zu vertreten. Sie können didaktische Aufgabenstellungen und/oder Forschungsvorhaben zu didaktischem Handeln und zur Interaktion zwischen Erziehendem und Kind in Kooperation mit Einrichtungen der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung durchführen. Sie können selbständig im Team arbeiten.</p> <p>Inhalte/Komponenten des Moduls Die konkreten Inhalte der Seminare werden jedes Jahr neu festgelegt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>5.1.1-5.1.3 Seminare (WP, vierstündig über 2 Semester): Ausgewählte Handlungs- und Forschungsfelder der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung:</i> Die Seminare werden direkt im BA Pädagogik der Kindheit angeboten, anerkennungsfähig sind vergleichbare Seminare des BA Soziale Arbeit der Fakultät, des TH-Köln zugehörigen Instituts ZaQwW oder außerhochschulischer Weiterbildungseinrichtungen (in Einzelfallprüfung oder Vereinbarung). 				
3.	Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (8 LVS über zwei Semester) Wechselnd je nach Angebot				
4.	Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Andrea Platte				
5.	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung/Öffnungsmöglichkeit für BA Soziale Arbeit				
6.	Teilnahmevoraussetzungen Staatl. anerk. ErzieherInnenausbildung, 1 Jahr berufliche Praxis als Erzieherin (inkl. Anerkennungsjahr, ohne Praktika).				
7.	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Schriftliche Projektarbeit (einzeln oder in Gruppen mit erkennbarem Eigenanteil) Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.				

5.2 Wahlpflicht: Schwerpunkt/Projekt: Handlungs- und Forschungsfelder Pädagogik der Kindheit und Familienbildung

Wahlpflicht	Workload	Kreditpunkte	Studiensemester	Dauer	Sprache
Je 1 Seminar aus 4.2 od. 5.2	300 h	10 cp	3. - 4. Semester Beginn: Wintersem.	2 Semester	Deutsch
1.	Lehrveranstaltungen 5.2.1-5.2.3 Seminar (WP 25 Tln.)		Kontaktzeit 8 LVS / 90 h	Selbststudium 210 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2.	<p>Qualifikationsziele Die Studierenden haben vertiefte, differenzierte Kenntnisse und Fähigkeiten professionellen Handelns zu ausgewählten didaktischen und forschenden Schwerpunkten der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung (wie z. B. zur Pädagogik mit Null- bis Dreijährigen, zur Schulsozialarbeit an Grundschulen, zur Offenen Ganztagschule, zur Inklusion in Kindertageseinrichtungen, zu Frühen Hilfen, zu Familienzentren etc., zum Projektmanagement kommunaler Vernetzung, zu Leitung und Fachberatung oder zu Forschungsschwerpunkten in Lehrforschungsprojekten) gewonnen. Sie sind in der Lage didaktische und/oder forschungsorientierte Konzepte und Methoden für ausgewählte Schwerpunkte zu erarbeiten, zu reflektieren und zu vertreten. Sie können didaktische Aufgabenstellungen und/oder Forschungsvorhaben zu didaktischem Handeln und zur Interaktion zwischen Erziehendem und Kind in Kooperation mit Einrichtungen der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung durchführen. Sie können selbständig im Team arbeiten.</p> <p>Inhalte/Komponenten des Moduls Die konkreten Inhalte der Seminare werden jedes Jahr neu festgelegt. Die Seminare stehen gleichermaßen Studierenden des 3. (für Modul 5.2) und des 5. Semesters (für Modul 5.3) offen. Jede/r Studierende wählt im 3. Semester oder im 5. Semester eines der drei Seminare. (Im jeweils anderen Semester bzw. Studienjahr wird dann entsprechend aus Modul 4.2 oder 4.3 gewählt.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>5.2.1-5.2.3 Seminare (WP, vierstündig über 2 Semester): Ausgewählte Handlungs- und Forschungsfelder der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung:</i> Die Seminare werden direkt im BA Pädagogik der Kindheit angeboten, anerkennungsfähig sind vergleichbare Seminare des BA Soziale Arbeit der Fakultät, des TH-Köln zugehörigen Instituts ZaQwW oder außerhochschulischer Weiterbildungseinrichtungen (in Einzelfallprüfung oder Vereinbarung). 				
3.	Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (8 LVS über zwei Semester) Wechselnd je nach Angebot				
4.	Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Andrea Platte				
5.	Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung/Öffnungsmöglichkeit für BA Soziale Arbeit				
6.	Teilnahmevoraussetzungen Keine				
7.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Schriftliche Projektarbeit (einzeln oder in Gruppen mit erkennbarem Eigenanteil) Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.</p>				

5.3 Wahlpflicht: Schwerpunkt/Projekt: Handlungs- und Forschungsfelder Pädagogik der Kindheit und Familienbildung

Wahlpflicht Je 1 Seminar aus 4.3 od. 5.3	Work- load 300 h	Kreditpunkte 10 cp	Studiensemester 5. - 6. Semester Beginn: Wintersem.	Dauer 2 Semester	Sprache Deutsch
1. Lehrveranstaltungen 5.3.1-5.3.3 Seminar (WP 25 Tln.)			Kontaktzeit 8 LVS / 90 h	Selbststudium 210 h	Form Präsenzveranstaltung, Übung, Ggf. E-Learning
2. Qualifikationsziele Die Studierenden haben vertiefte, differenzierte Kenntnisse und Fähigkeiten professionellen Handelns zu ausgewählten didaktischen und forschenden Schwerpunkten der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung (wie z. B. zur Pädagogik mit Null- bis Dreijährigen, zur Schulsozialarbeit an Grundschulen, zur Offenen Ganztagschule, zur Inklusion in Kindertageseinrichtungen, zu Frühen Hilfen, zu Familienzentren etc., zum Projektmanagement kommunaler Vernetzung, zu Leitung und Fachberatung oder zu Forschungsschwerpunkten in Lehrforschungsprojekten) gewonnen. Sie sind in der Lage didaktische und/oder forschungsorientierte Konzepte und Methoden für ausgewählte Schwerpunkte zu erarbeiten, zu reflektieren und zu vertreten. Sie können didaktische Aufgabenstellungen und/oder Forschungsvorhaben zu didaktischem Handeln und zur Interaktion zwischen Erziehendem und Kind in Kooperation mit Einrichtungen der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung durchführen. Sie können selbständig im Team arbeiten. Inhalte/Komponenten des Moduls Die konkreten Inhalte der Seminare werden jedes Jahr neu festgelegt. Die Seminare stehen gleichermaßen Studierenden des 3. (für Modul 5.2) und des 5. Semesters (für Modul 5.3) offen. Jede/r Studierende wählt im 3. Semester oder im 5. Semester eines der drei Seminare. (Im jeweils anderen Semester bzw. Studienjahr wird dann entsprechend aus Modul 4.2 oder 4.3 gewählt.) <ul style="list-style-type: none"> • <i>5.3.1-5.3.3 Seminare (WP, vierstündig über 2 Semester): Ausgewählte Handlungs- und Forschungsfelder der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung:</i> Die Seminare werden direkt im BA Pädagogik der Kindheit angeboten, Anerkennungsfähig sind vergleichbare Seminare des BA Soziale Arbeit der Fakultät, des TH-Köln zugehörigen Instituts ZaQwW oder außerhochschulischer Weiterbildungseinrichtungen (in Einzelfallprüfung oder Vereinbarung). 					
3. Lehrende / Kapazität je Semester im Studienjahr (8 LVS über zwei Semester) Wechselnd je nach Angebot					
4. Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Andrea Platte					
5. Verwendbarkeit des Moduls BA Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung/Öffnungsmöglichkeit für BA Soziale Arbeit					
6. Teilnahmevoraussetzungen Keine					
7. Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Schriftliche Projektarbeit (einzeln oder in Gruppen mit erkennbarem Eigenanteil) Die genauen Prüfungsleistungen und ihre Gewichtung werden vom Modulverantwortlichen nach Absprache mit den beteiligten Lehrenden zu Beginn des Semesters festgelegt und dem Prüfungsausschussvorsitzenden mitgeteilt.					

Abkürzungsverzeichnis

B. A.	Bachelor of Arts
BA	Bachelor
cp	credit points
ECTS	European Credit Transfer and Accumulations System
h	s. Std.
HRG	Hochschulrahmengesetz
IFG	Institut für Geschlechterstudien
IMM	Institut für Medienforschung und Medienpädagogik
IMOS	Institut für angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit
INTERKULT	Institut für interkulturelle Bildung und Entwicklung
IRIS	Institut für die Wissenschaft der Sozialen Arbeit
ISR	Institut für Soziales Recht
KJFE	Institut für Kindheit, Jugend, Familie und Erwachsene
LVS	Lehrveranstaltungsstunde
P	Pflichtfächer
Sem.	Semester
SH, SJ	Studienhalbjahr, Studienjahr
SPI	Sozialpädagogisches Institut NRW
Std.	Stunde (Zeichen: h)
VA	Veranstaltung
WP	Wahlpflichtfächer
WL	Workload

Glossar

Bachelor of Arts	Abschlussbezeichnung in den Geistes- und Sozialwissenschaften (für drei- und vierjährige Bachelor-Studiengänge werden keine unterschiedlichen Grade vergeben)
Bachelor-Studiengang	Ein Bachelor-Studiengang ist gemäß § 19 Abs. 2 HRG ein grundständiges wissenschaftliches Studium, das zu einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss führt. Er muss so angelegt sein, dass er zur Anwendung von wissenschaftlichen Methoden des Faches befähigt und mit der Vermittlung einer fachlichen Systematik eine fachorientierte Grundlegung für eine spätere berufliche Tätigkeit bereitstellt.
Bachelor Thesis	Die Bachelor Thesis oder Bachelorarbeit ist eine selbständig erarbeitete und verfasste wissenschaftliche Arbeit, welche die im Studium erworbenen wissenschaftlichen Qualifikationen in der Anwendung dokumentieren soll.
credit points	Quantitative Maßeinheit für den Studienaufwand. Sie werden auch als Leistungs- / Kredit- / Bonuspunkte bezeichnet. Die Qualität der Leistung wird weiterhin gesondert durch Noten festgehalten. Ein cp entspricht einer stud. Workload von 30 Arbeitsstunden.
Dekan	Vorsteher / Leiter einer Fakultät bzw. eines Fachbereichs innerhalb der Hochschule
Diploma Supplement	Ein Dokument, das alle, den Abschluss-Titel erläuternden, für den Berufszugang wichtigen Informationen zum Studiengang und zu den erworbenen Qualifikationen enthält.
ECTS	Das ECTS (European Credit Transfer and Accumulations System) ist ein Währungssystem für den Studienaufwand der Studierenden.
E-Learning	E-Learning findet statt, wenn Lernprozesse in Szenarien ablaufen, in denen gezielt multimediale und (tele-) kommunikative Technologien integriert sind.
Fakultät	Abteilung einer Hochschule mit zusammengehörenden Wissenschaftsgebieten.
Feldforschung	Empirische Forschungsmethode, bei der Daten im natürlichen Feld (Lebenssituation) der Versuchspersonen gesammelt werden.
Hausarbeit	Die Hausarbeit oder Studienarbeit ist eine wissenschaftliche Arbeit, in der theoretische Grundlagen erörtert und erarbeitet werden.
Interaktive Vorlesung	Vorlesung mit integrierten Seminaranteilen, Arbeitsgruppen etc.
Internationalisierung und Mobilität	Die Umstellung auf die international gebräuchlichen Abschlusstage fördert die Mobilität der Studierenden, indem die Anerkennung von Studienleistungen oder ein Studienwechsel innerhalb

	Deutschlands und ins Ausland oder eine Bewerbung auf dem internationalen Arbeitsmarkt erleichtert wird. Es werden ebenfalls deutsche Studienangebote für Studierende aus dem Ausland transparenter und attraktiver.
Kontaktzeit	Zeit, in der Lehrende und Studierende während eines Moduls direkten fachlichen Kontakt haben (in Vorlesungen, Seminaren, Sprechstunde etc.).
Lernumgebung	räumliche, zeitliche, personelle und instrumentelle Bedingungen, in die ein Lernprozess eingebettet ist.
Mentoren	Ratgeber aus dem Kreis der Lehrenden, denen Tutoren zugeordnet sind.
Modul	Unter einem Modul ist eine thematisch und zeitlich abgerundete, in sich geschlossene Studieneinheit zu verstehen, die zu einer auf das jeweilige Studienziel bezogenen Teilqualifikation führt. Ein Modul besteht aus mindestens zwei inhaltlich aufeinander abgestimmten Lehrveranstaltungen eines Semesters oder eines Studienjahres und wird mit Prüfungen abgeschlossen, auf deren Grundlage Leistungspunkte vergeben werden. Module müssen qualitativ (Inhalte) und quantitativ (Arbeitsaufwand und zu vergebende Leistungspunkte) beschreibbar sein.
Modularisierung	Zusammensetzung eines Studiengangs aus unterschiedlich kombinierten Modulen.
Modulbeschreibung	Benennung der Qualifikationsziele, des Ablaufs, der Rahmenbedingungen und Inhalte eines Moduls.
Modulhandbuch	Das Modulhandbuch umfasst alle Modulbeschreibungen eines Studienganges und dient als Begleiter durch das gesamte Studium. Es ist ein Instrument zur Schaffung von Transparenz.
Präsenzveranstaltung	Veranstaltung mit Anwesenheitspflicht
Präsenzzeiten	Anwesenheitszeiten
Projektarbeit	Mit der Projektarbeit soll den Studierenden ermöglicht werden, komplexe Probleme in Gruppen kritisch zu analysieren und gemeinsame Lösungen zu erarbeiten.
Schlüsselqualifikationen	Schlüsselqualifikationen sind fachübergreifende Qualifikationen. Hierunter fallen u. a. methodische Qualifikationen (Arbeitsmethoden) und soziale Qualifikationen (Kommunikations- und Teamfähigkeit).
Selbststudium	Studium außerhalb der Veranstaltungen (im Umfang modulspezifisch als bestimmter Teil der Workloads definiert).
Semester	Studienhalbjahr

Teilmodul	Komponenten eines Moduls
Tutoren	Studierende höherer Semester, die Studienanfänger betreuen.
Wahlpflichtfach	Pflichtfach, das aus einem festgeschriebenen Katalog von Fächern ausgewählt werden muss.
Workload	Arbeitsaufwand, der insgesamt zum Abschluss eines Moduls erbracht werden muss.